



## Die Anträge der Reichsparteien zur Erwerbslosenfürsorge.

Berlin, 28. Oktober. In der Besprechung der Reichsparteien über die Erwerbslosenfrage hat die Reichspartei am Donnerstagabend sich über den Inhalt der vorliegenden Anträge der Regierungsparteien eine neue Vorlage ausarbeiten lassen. Von Seiten der Regierungsparteien sind folgende Anträge gestellt worden:

Das Zentrum fordert eine Erhöhung der Sätze für die Leistungen um 20 Prozent und eine Erhöhung der Gesamtunterstützung um zehn Prozent, die besonders den hinterlassenen Familien zugute kommen soll. Die Demokraten stimmen dieser Regelung zu und wünschen ferner die Verlängerung der Unterhaltungsdauer für alle Erwerbslosen bis zum 31. März 1927. Vom Zentrum wird weiter beantragt, daß die Unterstützung der Ausgewiesenen weiter den Gemeinden überlassen werde, das Reich aber verpflichtet werden solle, mindestens 80 Prozent dieser Aufwendungen zu erlegen. Ferner wird von dem nationaldemokratischen Parteitag die Einführung von Wohnstätten er-mauert. Eine Reihe von Anträgen liegen auch von sozialdemokratischer Seite, die eine allgemeine Erhöhung der Unterhaltungsätze verlangen, vor. Weiter wollen die Sozialdemokraten, daß die Leistungen der Wohnstätten nicht angedreht werden dürfen und daß ferner die jugendlichen Erwerbslosen auf einen Erwerbslosenunterstützungsbogen bezogen werden. Noch weitergehende Anträge haben die Kommunisten gestellt.

## Die Gemeinden zum Finanzausgleich.

Wie die Z. L. erfährt, haben die kommunalen Spitzenverbände der Reichsregierung ihre übereinstimmende grundsätzliche Zielsetzung zu dem Finanzausgleich vorgelegt. Sie betonen die Notwendigkeit einer systematischen Verringerung der Ausgaben der Gemeinden und gemeinschaftlichen Verbänden, falls die Reichsregierung glaube, diese Verringerung hinaus-schieben zu müssen, weil eine übertriebene Aufstellung und Ausweitung der großen Reichsfinanzanstalt keine genügende Grundlage für ein derartig bedeutendes Geschäft wäre, über die eine beträchtliche Finanzumlage durch die nicht über fünf Millionen ausgedehnt werden. Die letzte Regelung des Finanzausgleichs für 1925 sei sehr zu Ungunsten der Länder und Kommunen ausgefallen. Wenn der Reichsfinanzminister vor einiger Zeit in der Lage war, einen günstigen Zustand des Reichsfinanzen zu bezeugen, so ist dies heute nicht mehr möglich. Die Verringerung eines Reichsbeitrags zum Aus-druß brachte, so steht dies im traurigen Widerspruch zu den Forderungen, die bei den Trägern der Selbstverwaltung fast überall für 1926 zu erwarten sind. Obwohl die Träger der Selbstverwaltung sehr geneigt sind, die Ausgaben der Gemeinden zu vermindern, so ist es ihnen unmöglich, namentlich die schweren Lasten der Realien zu Gunsten der Wirtschaft zu mildern, sie ihnen eine solche Maßnahme dadurch unmöglich gemacht, daß wichtige Einnahmen der Gemeinden gekürzt und gleichzeitig ihre notwendigen Ausgaben gesteigert wurden.

## Zumutungen in der Berliner Stadtverordnetenversammlung.

In der gestrigen außerordentlichen Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung kam es bei der Wahl von Mitgliedern der Magistrat zu einer sehr lebhaften und emotionalen Debatte. Die Kommunisten hatten beantragt, gegen den Vergleich der preussischen Staatsregierung mit den Sozialisten durch den Magistrat bei der Regierung und dem Landtag Einspruch zu erheben. Dieser Antrag kam nicht zur Abstimmung, nachdem es vorher schon zu sehr heftigen Erörterungen und zahlreichen Beschimpfungen und Insulten zu mehreren Ordnungsrufen gekommen war. Als dann zur Wahl geschritten werden sollte, verweigerten die Kommunisten eine Umklebung der Tagesordnung und als dies nicht geschah, begannen sie wieder mit Schreien und Pfeifen, Trommeln und anderen Instrumenten, die sie mitgebracht hatten. Der kommunalistische Beiziger entzog dem Vorsteher die Sitzungsglocke und verließ damit ebenfalls das Saal. Es blieb weiter nichts übrig, als die Sitzung zu verabschieden.

## Die kommunalistische Parteiführung.

Die kommunalistische Parteiführung ist nach der Wieder-eröffnung der Sitzung in verletztem Maße fort. Es blieb dem Vorsteher das Recht weiter übrig, als Polizei-herbeizurufen. Als diese erliefen, entstand ein unbeschreiblicher Lärm bei den Kommunisten. Sie über-zeugten sich der Aufforderung, den Saal zu verlassen.

## Ein halbes Duzend Mitglieder der kommunalistischen Fraktion wurden mit Gewalt hinausgeführt.

Nachdem die letzten Kommunisten unter großem Tumult den Sitzungssaal der Stadtverordnetenversammlung verlassen hatten, konnte zur Wahl der Mitglieder des Magistrats geschritten werden. Es wurde zum Stadtbaurat von Berlin mit 102 Stimmen der ehemalige Stadtbaurat Dr. Wagner (Sozialdemokrat) gewählt. Sein Gegenkandidat, der Ober-baurat K. H. H. erhielt nur 47 kommunalistische Stimmen. Zum Stadtbaurat wurde ferner der ehemalige Rektor und letzte Obermagistratspräsident H. Dahl (Sozialdemokrat) mit 96 Stimmen der Sozialdemokraten und Demokraten ge-wählt. Der Stadtrat D. H. erhielt 68 Stimmen von den Sozialdemokraten und Demokraten. Die übrigen 123 abgegebenen Stimmen gewöhnt.

## Die gefälschten „Lufitania“-Medaillen.

London, 29. Okt. Der Marquis von Tavistock, der Sohn und Erbe des Herzogs von Bedford, machte in einer großen Versammlung in Weymouths interessante Mit-teilungen über die englische Kriegspropaganda. Er führte aus, daß während des Krieges Nachrichten verbreitet worden seien, die alle frei erfunden und lediglich zu Propaganda-zwecken gemacht worden seien. So sollte während des Krieges in Deutschland angeblich eine Medaille zur Ver-ehrung der Besetzung der „Lufitania“ geprägt worden sein. In Wirklichkeit ist diese Medaille aber in England zu Propagandazwecken hergestellt worden. Londoner Zeitungen hätten eine Foto-graphie veröffentlicht, die eine Menschenmenge darstellt, die dieses Ereignis feiert. Diese Photographie sei aber im Jahre 1912 gemacht worden. Der Marquis gab noch eine Reihe anderer Beispiele, um die englische Kriegspropaganda an den Pranger zu stellen.

## Jahreslagung des mitteldeutschen Wirtschaftsparties.

Gestern trat in Halle (Saale) im Hotel „Stadt Sam-burg“ der Wirtschaftsparties Verband Mitteldeutsch-land zu seiner diesjährigen Tagung zusammen. Im Laufe der Mitgliederversammlung, in der der Vorsitzende Herr v. Wilmowski die Mitglieder und Gäste begrüßte, er-griffen auch zwei bekannte, im Reichstage sitzende Vertreter der Wirtschaft das Wort. Vorgesandter Direktor Leopold sprach zum Thema

## „Sozialpolitik, Wirtschaft und Staat“.

Er stellte fest, daß die Auslandskredite das wirtschaftliche Bild verweihen, wozu zu sagen sei, daß 5 Milliarden Kredite aus dem Ausland jährlich Hunderte von Millionen an Zinsen erfordern. Innerhalb dieser Jahre habe die Ge-schwindigkeit der Wirtschaft, um so mehr die Wirtschaft verlangen, daß Parlamente und Behebungen der Wirtschaft nicht Schwierigkeiten machen. Lohn und Arbeitsleistung bedingten sich gegenseitig. Jede Schmäherung sei zu vermeiden. Verhältnismäßigere Löhne sollten nur im Pro-zent sein. Nur die Erhöhung des Produktions-niveaus in einzelnen Betrieben schaffe die Grundlagen für eine Verbesserung der Arbeitsverhältnisse.

„In der agrarischen Wirtschaft müßte geachtet werden, womit man beste Erwerbsloshilfe erzielen könne. Einer Siedelung, deren Ziel es sei, große Wirtschaften zu ge-stalten, ließe sich Erfolg in Aussicht stellen, nur dann, wenn es es gelang, die Bestände der Wirtschaft der Betriebsleiter tue nur zur Entgiftung der Atmosphäre, aber auch der Arbeitnehmer müßte Verständnis für die Gesamtwirtschaft sich aneignen.“

Nach dem beschlußfassenden Redner kam ein Volkspartei-ler zu Worte, der Reichstagsabgeordnete Steinath. Er äußerte sich des näheren zur

## Stellung des Handels in der Volkswirtschaft.

Der Durchschnitt des Handels habe unter der Inflation wohl mit am schwersten gelitten, weil sein Betriebskapital zusammengeklumpt ist. Es sei aber nicht wahr, daß der Handel sich gewaltig zwischen Erzeuger und Verbraucher schiebe. Der Gesamtantrieb einer bestimmten Branche liege sich durch den regulieren Handel. Der Schaffung und Bewahrung des Marktes sei alle Aufmerksamkeit zu widmen: denn der Handel gebe dem Hersteller immer neue Hinweise für die Verbilligung seiner Produkte. Die Verbilligung des Handels, die in Wirtschaft nicht beliebt, werde um so mehr dem Handel das Leben schwer gemacht, aber nicht Preis-erhöhung herbeiführen. Jeder ist der Handel am meisten von Zusammenbrüchen betroffen worden, er hat sehr stark unter den veränderten Bedingungen zu leiden, vor allem unter den unmittelsbaren Transportkosten und unter küm-merlichen Preisveränderungen. Das tiefe Mißtrauen müsse gegen die Inflation sich ausdrücken. So entliehe mancher Vorkauf gegen den Handel, wisse er doch selbst, daß er nach dem Kauf den Handel nicht mehr sieht. Man erleichtere ihm aber diese Mißtraue durch gerechte Beurteilung der Dinge.

Im Verlauf des Tages sprach noch Reichswirtschafts-minister Dr. Curtius. Seine mit Humor durchgeführte Ausführungen beghnen mit einem Hinweis in die Ge-schichte. Er habe sich gern mit alten Vätern beschäftigt, und daraus erfahren, daß schon Bismarck einen preussische Volkswirtschaft mit 75 Mitgliedern, darunter 15 Ar-beiter, gegen Eugen Richters Angriffe durchgesetzt habe.

## Der Minister betonte, daß es unerlässlich sei, den un-günstigen Wirtschaftszustand zu schaffen.

denn es sei nicht Aufgabe der Regierung, erst die mannig-fachen Ursachen zu verzeichnen, sondern Arbeiter und Arbeitnehmer müssen einen Weg zeigen, auf dem sie sich helfen können. Der Wirtschaftszustand muß des-halb nicht als isoliert und landschaftlich zusammenhängend sein.

Begreiflicherweise fanden die Ausführungen sämtlicher Redner, so verschiedenes die Standpunkte waren, lebhaften Beifall.

## Hergt über die Stellung der Deutschnationalen

Berlin, 29. Okt. Auf einer von der Deutschnationalen Volkspartei gestern abend veranstalteten nationalen Kundgebung hielt Herr Hergt die Rede, in der er u. a. ausführt: „Die Deutschnationalen Volkspartei treibe pra-kische Politik und dränge sich dazu, praktisch in die Arbeit zu gehen. Die Partei müsse sich bewusst sein, daß das Jahr nach der schweren Zeit alle, die hinter der Partei stehen, an der deutschen Politik nicht mitwirken könnten. Die Entwidlung der letzten Monate gebe, so eigenartig es auch erscheinen möge, die Bestätigung, daß es zu einem Verleihen komme. Gezwungen habe trennen müssen, aber Distanz, das nicht allein für sich betrachtet werden könne, diese Möglichkeiten eines gemeinamen deutschnationalen Sinne durdrückten Zu-sammengehens. Die Zweifel, ob es auf die Dauer in der Wirtschaft zu bestehen vermag, wenn Deutschland durch den Damespalt am Boden liege, mehrten sich immer mehr. Eine Gesamtrategie aller finan-zialen und wirtschaftlichen Fragen sei nach einmütiger Ansicht der maßgebenden Män-ner erforderlich. Es gelte jetzt, weiter zu arbeiten, in der Richtung auf die Beilegung des Damespaltens, der Reparationslasten und auf die Revision des Friedens von Versailles. Weiter wies Hergt darauf hin, daß Tho-ber nur auf den Welsen eingeschritten sei, aber ohne die Erfüllung könne Deutschland nicht wieder vorankommen.“

## Politische Rundschau

Generalkonferenz der Eber, Chef der Heeresleitung, wird mit Wirkung vom 1. November 1926 und mit einem Rangdien-ster vom 1. Dezember 1924 zum General der Infanterie befördert.

Gestern fand unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, Doumergue, im Elysee eine Sitzung des Obersten Rates statt, die sich mit dem vom Kriegs-minister Sarraute ausgearbeiteten Armeereformgesetz be-züglich haben soll.

Nach Meldungen aus Teheran hat der Schah von Per-sien alle islamistischen Länder zu einer großen panis-lamitischen Konferenz nach Teheran eingeladen.

## Eine italienische Mission in Rumänien.

Sofia, 29. Okt. Der italienische Prinz von Szelado, ein Sohn des Herzogs von Aosta, trifft morgen hier ein, um dem König von Rumänien einen Besuch abzustatten. Dieser Zusammenkunft wird eine große Bedeutung beigegeben, weil sich der Prinz in Begleitung des italienischen Generalkonsuls befindet. Die Zusammenkunft wird in Zusammenhang ge-bracht mit dem vor kurzem abgeschlossenen italienisch-ru-mänischen Freundschaftsvertrag, der auch militärische Klauseln enthält.

## Aus Stadt und Umgebung

### Gegen erhöhte Volkskullast

Der Landbau Provinz Sachsen hat an den preussischen Kultusminister Kenntnis an den Finanzminister die nachfolgende Eingabe gerichtet:

„Mit Wirkung vom ersten Oktober 1926 ist der monatliche Beitrag der Schulverbände zur Landeskultuslast von 285 Mark auf 310 Mark je Schullehrerklasse erhöht und das monatliche Besoldungsgeld von 3 Mark auf 2,50 Mark je Schullehrer im Monat herabgesetzt worden.“

Da das Land alljährlich rund 200 000 erwerbsfähige Menschen an die Städte abgibt, so bedeutet die in dem Er-laubt vorgenommene Neubestellung der Schullehrer eine härtere Belastung des Landes gegenüber der Städte. Die durch den Erlass erzielten Ausparierungen stehen nicht im Gegensatz zu der immer wieder von allen Regierungsstellen betonten Notwendigkeit, die Rentabilität und damit die Rentabilität der Volkswirtschaft zu heben.

Des weiteren bedeutet der Erlass eine härtere Mehrbe-lastung der einzelnen Landgemeinden, die diese mitten im Gegensatz zu der immer wieder von allen Regierungsstellen betonten Notwendigkeit, die Rentabilität und damit die Rentabilität der Volkswirtschaft zu heben.

## Von der Junkausstellung.

Auch der zweite Abend der Junkausstellung, an welchem Herr Oberprokurator Dr. ur-Berlin über „Organisation, Zweck und Ziel des deutschen Rundfunks“ sprach, hatte den zahlreichsten Zuhörer angezogen. Herr Oberprokurator erläuterte die im vorerwähnten Vortrag im Oktober 1923 in einer schlichten Rede der Rundfunk der Allgemeinheit übergeben wurde, um einen großen Teil des Volkes für die Kultur und Anregung zu bringen und der später ein-geleitete Rundfunk nach Berlin zu verlegen. Die Rundfunk der Allgemeinheit wurde in Amerika und England. In Amerika ist die Rundfunk kein Staatsmonopol, sondern in den Händen privater Gesellschaften. Diese erheben keine Gebühren, sondern verlangen die Kosten für die Sendeleitungen auf die Apparate. Dies ist infolge der wirtschaftlich besseren Lage möglich.

In Deutschland nahm man von dem zuerst geplanten großen Sender in Berlin, der den Rundfunk über ganz Deutschland erreichen sollte, bald Abstand und setzte in den größeren Orten die Sender mit einer Reichweite von 50 km auf. Zu den letzten Jahren wurden Zwischenstationen eingeschaltet, die das gleiche Programm bieten, wie der Haupt-sender. Es gibt in Deutschland 20 Sender und den großen Sender in Berlin für ganz Europa. Die Zahl der Rundfunk-nachnehmer im Reich ist von Anfang Ende 1923 auf etwa 1,3 Millionen gestiegen. Es wird die über die Wech-selung, die 2. März pro Monat betragen, geschätzt. Sie sind, da man doch bemüht ist nur vorzuzugestehen zu bieten, vorerst nur der Rundfunk der Allgemeinheit zu bieten. Die Rundfunk der Allgemeinheit wird in den nächsten Jahren zu einer großen Zahl von Stationen führen, welche die Kultur für ihre Fortbildung erhalten und die ebenfalls sehr hoch sind, da man doch bemüht ist nur vorzuzugestehen zu bieten. Damit aber auch abgesehen von den Rundfunk der Allgemeinheit, erhalten die kleineren Städte den Rundfunk, wie man sich bemüht, die Post hat nur noch die technische Seite, während das Programm von den Gesellschaften aufgestellt wird.

Bereits 1921 wurde der Rundfunk für Lebensmittel-herstellung nachdrücklich benutzt. Dann kam der Verleihen und schließlich wurde der Rundfunk all-gemein benutzt. In der ersten Zeit hatten die Theater Angst, daß ihnen der Rundfunk die Zuschauer wegnehmen würde. Es hat sich aber herausgestellt, daß Städte, die einige Zeit vorher in den Rundfunk gegeben worden sind, später be-sondere in der Richtung des Rundfunks, hauptsächlich An-gelegenheiten zu geben. Der Rundfunk hat auch günstig auf das Familienleben eingewirkt, in dem er die Familien bewegt, abends beisammen im Heim zu bleiben, auch wird er ein Mittel sein, um die Familien zu vereinigen. Die kulturelle Bedeutung des Rundfunks liegt vor allem darin, daß sein Mittel geeigneter ist die großen Massen zu erreichen. Es sei nur an die Übertragung der Betriebsleiter in Aöln erinnert. Hunderttausende deutsche Familien hörten auf diese Weise um 12 Uhr im Anfang der Jahre. Das glückliche die Rede des Oberbürgermeisters und den Jubel der Bevölkerung.

Herr Thurn zeigte dann eine Reihe Lichtbilder, die Zeug-nisse gaben von der Bedeutung des deutschen Rundfunks. Nichts kann wohl deutlicher den Erfolg der deutschen Rundfunkbewegung zeigen, als die Menge, welche die großen Ma-schinen der Funkstation in Togo bedienen, die zu Anfang des Krieges die Verbindung mit Afrika vermittelte. Es folgten Bilder von der Station Rauen mit ihren 250 m hohen Antennen, aber Antennen und Zugtelefonie und moderne drahtlose Mitteltelegraphie.

Warnung vor einem Hausierer. Ein Mann bereit gegen-wärtig unsere Stadt, der sich als Abmontiermann einer Leipziger Versicherungszeitung ausgibt. Der Herr Mann macht aber eher den Eindruck eines freien Bettlers und vermag durch seinen Worte für sich zu gewinnen. Bei einem Abmontieren hat er damit aber kein Glück und wurde abgewiesen. Wie der angegebene „Abmontiermann“ aus-sieht, so war auch sein Benehmen, denn er wurde darauf geradezu frech. Es sei daher vor diesem Menschen gewarnt.

Eine originale Kellnerin hat die Brauerei Dettler, Weisenfels, an dem „Gothaus zur Linde“ angebracht. Sie befehlt aus einer großen elektrischen Uhr, die aber keine Stelle der Stundenzeiger haben die Buch-staben: „Dettler Bier“, unter der Uhr hängt das Kellner-schild „zur Linde“.

Soll geschneit ist die vom Provinzialverband Sachsen durch die Sachsischen Provinzialbank aufgelegt 15. Aus-gabe von 5 Millionen 70-prozentiger Schuldverschreibungen.

Der Landjugendheim Ebersdorf. Unter Leitung des Bezirksjugendpflegers Studentent Dr. emrich fand vorige Woche wieder eine Arbeitsgemeinschaft der Leiter von Jugendvereinen und Führern von Jugendgruppen statt, die sehr gut besucht war. Verhandlungsthema: „Jugend und Beruflichkeit.“ Abends war ein Heim-, Jugend und Familienabend, auf dem Studentent Dr. emrich seinen Vor-trag über Kunst vorlegte. Die nächste Arbeitsgemeinschaft wird im Januar nächsten Jahres stattfinden. Zugleich wird der Jugendführer. Es wurde ferner beschlossen, im Februar-März eine Pastoralbesuche im Dienste der Jugendberührung im Landjugendheim abzuhalten, so ähnlich, wie sie in diesem Jahre in Merseburg stattfand.



**Kreisbauernmeister Riele**, der als Gutsbesitzer in Starfibel lebt, kann morgen seinen 70. Geburtstag feiern. An Aufmerksamkeit wird er durch allezeit hochgeschätzte und durch sein offenes, warmes Wesen bekannt. In diesem Tage nicht fehlen. Herr Riele ist Vorsitzender des Kreislandbundes Merseburg, der Zentralgenossenschaft Halle, des Kreisgenossenschaftsverbandes Merseburg, der Wollerei Sülzen, der Zuckerraffinerie Sülzen, Vorsitzender der Landwirtegenossenschaft Halle, der Genossenschaft Halle, Mitglied des Kreisrates und Kreisausstufers. Ferner war er etwa 30 Jahre Amts- und Gemeindevorsteher, sowie Mitglied des Provinziallandtages. Durch seine Unfähr und Fairheit, seinen Fleiß, seine reifen Erfahrungen und seine reife, abgeklärte Auffassung, durch seine Verlässlichkeit als freundlicher Helfer und Wohlthäter in Rat und Tat, aber auch durch unerschütterliche Festigkeit seiner eigenen Überzeugung hat er sich das höchste Vertrauen und die größte Anerkennung erworben. Wäre er noch manche Jahre so vorbildlich wirksam!

**Aus der Jugendhilfe des Landkreises in Merseburg.** Unter Leitung des Kreisjugendpflegers Herrmann finden in der Gegend Merseburg in der nächsten Wochen Versammlungen zur Förderung der Jugendhilfe und Jugendbewegung statt in Burgsteden (Gasthaus Burgsteden) den 20. Oktober, in Döllitz a. B. (Gasthaus Ritzelmann) den 27. November, Großgräfendorf (Gemeindegasthaus Dietrich) den 4. November, Hölleben (Gasthaus Hölleben) den 13. November.

**Vortragsreihe des Bezirksjugendpflegers.** Studienrat Dr. Emprich hat von dem Bundesministerium für soziale Verwaltung in Wien eine Einladung bekommen, in den Landesjugendheimen des Bundesstaates Österreich, in denen die Vorkursführung vorbildlich organisiert ist, Vorträge zu halten und deutsche Heimkinder zu besuchen. Herr Emprich hat die Einladung angenommen. Sein Aufenthalt in Österreich dürfte mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

**Der Zugkraft wird vermehrt.** Bekanntlich hat man auf der Bahnhofs- und Berlin-Hamburg die ersten gelungenen Versuche mit drahtlosem Fernspreche und Fernschreibapparat und zum nächsten Zug gemacht. Die neue Strecke wird nun Berlin-Halle-Saalfeld-München sein, die dritte Halbfahrtlinie ist Berlin-Halle-Erfurt-Kranfurt. Gegenwärtig fahren bereits vier Züge.

**Wetterausichten.** Für das mittlere Norddeutsche Land: Vorwiegend trübe mit Niederlagen, etwas trübler - für ganz Deutschland: Überall trüblich, in Norddeutsche Land für 12. in Süden dagegen sehr milde, in den Mittelgebirgen Zaubetter.

### Fahrtkarten Dürrenberg-Weizsig.

Wegen der kurzen Uebergangszeit von der Merseburger Ueberlandbahn auf verschiedene Züge der Hochbahn in Dürrenberg wird mitgeteilt, daß am Sonntag, den 30. Oktober d. J., Fahrtkarten 3. und 4. Klasse (sonntagsfahrkarten) Dürrenberg-Weizsig auf der Hochbahn-Veranstaltung des Ammonialwerkes von Verkaufsbüroren gekauft werden können. Demnach wäre es aus dem gleichen Grunde sehr erwünscht, daß auch auf dem hiesigen Bahnhof Fahrtkarten Dürrenberg-Weizsig vertrieben würden.

### Filmklub.

**Kammerstücke.** (Große Ritterstraße.) Der Direktor ist es unter großen finanziellen Opfern gelungen, den großen Sitten- und Aufführungsfilm „Wodan man nicht in die Irre“ zur Aufführung zu erwerben. Jedes junge Mädchen sollte sich dieses Film ansehen. Außerdem der Informationsfilm „Der Herr in den Tod“. Wir kommen morgen auf das Programm zurück.

**Uchspielplatz „Sonne“.** Ab heute läuft eine Filmkomödie aus dem Leben des „Alten Fritz“, betitelt „Des Königs Befehl“. Hierzu „Wirmann der Ehe“.

**Union-Theater.** Hier läuft ein Suar Webb-Film. Der Schuß im Kavillon über die Weimarer. Hierzu ein Bild-West-Film „Durch Feuer und Flamme“.

### Ausstellung des Halleischen Kunstvereins.

Der Halleische Kunstverein veranstaltet vom 30. Oktober bis 11. November eine Ausstellung von Aquarellen, Zeichnungen, Radierungen und Photographien von Oskar Hoffstadt, darunter auch der 8 Originalzeichnungen zu den Photographien der Sachsaaten 3. und 4. Klasse. „Dankwort“, die das Städtische Museum Merseburg haben erworben und zur Ausstellung gütlich zur Verfügung gestellt hat. Die Ausstellung dürfte ein besonderes Interesse erwecken, weil die Stadt erst kürzlich eines der berühmtesten Gemälde des 16. Jahrhunderts für den Besitz der Provinzialmuseum angekauft hat. Die Ausstellung findet vom 11.-11 Uhr, Sonntag 3-7 Uhr, Eintritt 1.-1. für Mitglieder 50 Pf.

### Aus dem Gerichtssaal.

**Merseburg, den 28. Oktober 1926.** Die Flora H. hand unter der Anklage, gewerbsmäßig Unzucht betrieben zu haben, ohne diesbezügliche polizeiliche Anweisung unterstellt zu sein. Das Gericht erkannte auf drei Wochen Haft und - da die Angeklagte schon wiederholt vorbestraft ist - auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde nach verbüßter Strafe.

Der wohnungslose Adolf Sch. J. H. hier in Haft, wurde beschuldigt, innerhalb der letzten drei Monate als Landstreicher umhergezogen zu sein. Mangels Beweises wurde der Angeklagte freigesprochen; der Haftbefehl wurde aufgehoben.

Der Handelsmann Kurt H. von hier erhob Einspruch gegen einen polizeilichen Strafbescheid, der ihm zur Zeit legte, am 17. Juni auf dem Entenplan mit Schi handelt zu haben, ohne im Besitz der dazu nötigen polizeilichen Erlaubnis zu sein. Er wurde zu 20 Mark verurteilt.

Der Zimmermann Otto S. aus Mitzau hatte am 7. Juli d. J. vorläufiglich die Marie F. körperlich mißhandelt. Er wurde mit 6 Mark bestraft.

Wegen der Ernst. wurde ein antisemitischer Strafbescheid in Höhe von 35 Mark erlassen, weil er am 20. August d. J. 1. in unbestimmten Besitz eines Fortschlagers gewesen war, 2. den Otto F. körperlich mißhandelt und 3. diesen bedroht hatte. Unter Vermeidung der zur Zeit währenden Umstände erkannte das Gericht unter Freisprechung von der Anklage der Verhöhnung wegen Uebertretung auf 3 Mark, wegen Körperverletzung auf 6 Mark.

Die Ehefrau Minna Lu. aus Keußberg war angezeigt worden, weil sie seit 1925 Eier, dem Albert G. gebührt, die sie im Besitz hatte, sich rechtswidrig angeeignet hatte. Das Verfahren wurde auf Kosten der Staatskasse eingestellt.

Der Arbeiter Hermann S. aus Svergau sollte am 25. Juli d. J. dem Albert Z. ein Hund Stroh entwendet haben. Der Angeklagte wurde am 25. Juli d. J. durch den Nachbarn Albert M. aus Svergau hatte in der Nacht vom 31. August d. J. den Rangierer Wilhelm N. körperlich mißhandelt und zwar mittels eines schweren Gichtelstiebes, eines gefährlichen Werkzeugs. Der Angeklagte wurde mit 100 Mark bestraft, an dessen Stelle im Ueberschuldungsfall für je 5 Mark ein Tag Gefängnis tritt. Der bei der Tat gebrauchte Stroh wird eingezogen.

Der Kraftwagenführer Gerhard B. aus Keußberg hatte am 11. Juli d. J. die Frankfurter Straße in Svergau mit einem Kraftwagen bei so großer Geschwindigkeit befahren, daß er nicht in der Lage war, seinen Verpflichtungen Genüge zu leisten. Er fuhr gegen eine zum Schiffschiffen aufgestellte Leier, die zusammenbrach, wodurch der Zeuge Th. in Gefahr geriet. Das Gericht erkannte auf 20 Mark bestraft, auf 4 Tage Haft.

Die Ehefrau Martha K. aus Raudorf hatte am 13. August d. J. Jenseitlich abgegeben, ohne es vorher zur Untersuchung gegeben zu haben. Sie wurde mit 6 Mark oder ein Tag Haft bestraft.

Wegen der Angeklagten Sch. aus Kaufsicht war ein polizeilicher Strafbescheid über 100 Mark, weil er am 20. August d. J. die als Einbahnstraße erklärte Holzgrube mit seinem Fahrrad in verbotener Richtung befahren hatte. Da der Angeklagte aus Unkenntnis gehandelt hatte, erfolgte Freisprechung.

Der Kraftwagenführer Karl S. von hier erhob Einspruch gegen eine polizeiliche Strafverfügung über 15 Mark, die ihm zur Last legte, am 30. Juli d. J. mit einem Lastkraftwagen die Obere Burgstraße an einer Stelle, wo sie eine Krümmung macht und abfällt, mit erhöhter Geschwindigkeit befahren zu haben, wodurch die Arbeiter und Fußgänger in Gefahr gerieten. Der Angeklagte gab an, den Kraftwagen am genannten Tage gar nicht gefahren zu haben, da er zu der Zeit noch bei einer anderen Firma beschäftigt war. Inwieweit Nachprüfung dieser Angaben durch die Polizei wurde Verurteilung beschlossen.

Der Kraftwagenführer Erich R. hatte einen Strafbescheid über 10 Mark erhalten, weil er am 3. August d. J. die Weissenfelder Straße mit einem Kraftwagen befahren hatte, dessen Motor einen überliegenden, das Publikum gefährdenden Lärm ausströmte. Es erfolgte Verurteilung der Strafe.

Der Direktor Max G. aus Berlin nahm seinen Einspruch gegen einen polizeilichen Strafbescheid wegen übermäßig schnellen Fahrens vor Eintritt in die Verhandlung zurück. Der Kraftwagenführer Arthur Sch. aus Leipzig hatte am 11. Juli d. J. die zur Einbahnstraße erklärte Gortzstraße in verbotener Richtung befahren. Da der Angeklagte aus Unkenntnis gehandelt hatte, erfolgte Freisprechung.

Dasselbe Urteil erging in der Strafsache gegen den wegen derselben Uebertretung angeklagten Waldemar G.

### Aus Kreis und Nachbarkreisen

**Aus neuer Nachbarstadt Halle.** Abzug des letzten Reichswehrsoldaten. Am 1. November verläßt der einzige noch in Halle befindliche Reichswehrsoldat die Stadt. Es handelt sich um einen Major, der als militärischer Mitglied der Rentienkommission II. angehört. Auf seinen Nachfolger wird ein namenhaftes militärisches Kommando in Deutschland aufgestellt werden. Das ist der Geist von Doornik, Genf und Thoiry.

**Kochgeschleichen.** Der Architekt P. B. ist unlangst zusammen mit seinem Sohn durch Vorbeigehen der Gründung einer großen Papierfabrik einen Anschlag von 750 000 Mark verurteilt und zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Er ist wegen zahlreicher Kochgeschleichen 1/2 Jahre Zuchthaus.

**Selbstmordversuch.** In der vergangenen Nacht verfuhrte sich ein Badergast in der Zapfenstube mit Leuchtgas zu vergiften. Durch seinen Logiswirt wurde sein Plan jedoch vereitelt und er ins Krankenhaus gebracht. Schwermut ist der Grund zum verführten Selbstmord.

**Schuhmacher Todlicher Unfall.** Gestern nachmittag wurde der vier Jahre alte Tochter des Schuhmachers Schmitta von einem Kolonnen überfahren und sofort getötet. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt, doch steht fest, daß sich die Kinder an den Wagen angehängt hatten.

### Aus dem Reiche.

**Aus der Reichsbahn.**

Am 6. Uhr abends völlig angeplündert. Im Tiergarten ausgeplündert wurde gestern abend ein junges Paar, das in der letzten Stunde auf dem Großen Weg und seinen Seitenwegen ging. Ein einseitig abgewandelter Zug kam plötzlich ein Mann hinter einem Baum her und aus dem Gebüsch heraus auf die Spaziergänger, einem Kaufmann Georg B. aus der Ausbacher Straße und eine Hedwig G. aus der Kaiserstraße, und stellte sie mit hochgehobenem Revolver und der Aufforderung: „Hände hoch! Händ her!“ Das Mädchen schrie noch ein paar mal, im gleichen Augenblick aber kamen noch zwei Wegelagerer dazu, sogen ebenfalls ihre Schußwaffen und zogen beide, stehen zu bleiben und sich ganz ruhig zu verhalten. Jetzt blies nichts anderes übrig, als sich zu fügen. Die Schritte des Mädchens waren ungerührt verhalten, niemand war in der Nähe. Mit der dringenden Mahnung, sich ja ruhig zu verhalten, wenn sie nicht erschossen werden wollten, ließen die Räuber das verurteilte Paar nach völliger Ausplünderung stehen und verschwand in das Gebüsch hinein.

**Schwerer Autobusunfall in Mariendorf.** Gestern ereignete sich am Eingang der Erdreimbahn Mariendorf ein schwerer Autobusunfall. Ein Sonderwagen der Abzug Mariendorf-Üststraße fuhr, um einen Verkehrsunfall auszuweichen, gegen einen Baum und wurde schwer beschädigt. Die Fahrgäste wurden durch den Sturz des Autowagens von ihren Sitzen geschleudert. Vierzehn Personen erlitten Verletzungen, konnten aber nach Anlegen von Notverbanden im Garnisonlazarett Tempelhof in ihre Wohnungen entlassen werden.

**Agnes als „eine Dame.“** Eine große Enttäuschung erlebte vor einiger Zeit eine Hausfrau im Westen mit einer Angeheilen. In ihrem Dienste hatte schon fast mehr als einem Jahr eine Agnes Musikanten, gegen die es bis dahin nichts einzubringen gewesen war. Eines Morgens wurde das Mädchen zum Einspielen ausgeschildet und kam nicht wieder. Jetzt ergab sich, daß es keine Melodisterei heimlich schon vorher weggeholt und zuguterletzt aus einer Kaffeeke 1000 Mark entwendet hatte. Gestern erfuhr der Kriminalbeamte Agnes in einem Mädchenheim und nahm sie fest. Sie hatte sich von der Beute nur eingefleddelt und dann als „eine Dame“ ein besseres Aöles besogen. Dort lebte sie nicht schlecht, bezahlte aber alles. Mit Fortschleife wurde sie auch Theater. So verbrachte sie in drei Wochen die

1000 Mark. Als sie damit fertig war, verließ sie das Aöles und begab sich in das Mädchenheim, wo sie als Melodist und Melodist freundschaftlich aufgenommen wurde. Hier erlief sie ihr Geschick. Sie darf gerade noch vier Reichspfennige. Wie sie jetzt hat, hatte sie der Schmeiß, einmal die sie ne Dame spielen zu können, nicht zu übersehen vermocht.

### Zufälliger Mörder eines Dachdeckers.

**Leipzig, 29. Okt.** Am Donnerstag ist von einem Tode eines Grundbesitzers in Leipzig-Wölitz ein in Grimma wohnender Dachdecker im Alter von 24 Jahren in den Hof hinabgefallen, wobei er sich tödliche Verletzungen zuzog. Kurze Zeit nach seiner Aufnahme im Krankenhaus ist er gestorben. Der Verunglückte hatte das Ziel, welches zum Ansehen Vermeidung finden sollte, bei dem Hinabsteigern durch eine Luke auf das Dach ergriff, war infolge des Wettes ausgeglichen und offenbar nicht imstande gewesen, sich am Ziel festzuhalten. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

### Ein Kind im Bett erstickt.

**Leipzig, 29. Okt.** Ein Ehepaar fand sein 13 Monate altes Kind in der Nacht zum Donnerstag bei der Rückkehr von einem Besuche leblos unter dem Deckbett vor. Sie hatten das Kind, das sonst stets die Nacht hindurch ruhig schlief, nicht in der Wohnung zurückgelassen. Ein Besichtigung eines Arztes, das Kind ins Leben zurückzurufen, waren vergeblich.

### Selbstmord am Grab seiner Frau.

**Magdeburg, 29. Okt.** Hier erlösch sich der 44jährige Heizer Friedrich Kadack auf dem Neustädter Friedhof am Grab seiner Frau. Die Frau des Selbstmörders war an einem schweren Angerichten im Januar 1926 gestorben. Wie seine Frau fand man einen Zettel, worin er noch mehrere Gesühle enthielt und einen Adresszettel nach Hamburg. Ueber das Motiv zur Tat ist man noch im Zweifel.

### Hannovers sanitäre Maßnahmen.

**Hannover, 29. Oktober.** Die hiesigen Kollegen, die sich in ihrer gegenwärtigen Stellung mit der Typhusepidemie beschäftigen, stimmten dem Antrage des Magistrats auf Bewilligung einer Anleihe von hiesigen Millionen zur Erweiterung der Kanalisation in den Vorstädten sowie auf Bewilligung eines Kredites von 150 000 Mark zum Zwecke der Anlage von Hausanschlüssen zu. Auch zwei Millionen zur Deckung der durch die Typhusepidemie entstandenen Kosten wurden bewilligt.

### Ein Gutsbesitzer bei einem Brande umgekommen.

**Ependorf, 29. Okt.** In der Nacht zum Donnerstag brach im Anwesen des Gutsbesitzers Neubauer Großfeuer aus. Die Scheune und das Stallgebäude wurden eingeäschert. Neubauer selbst erlitt bei dem Verdrusse, ein Feuer zu erleben, einen Schlaganfall. Der Ehefrau, die 18 Kinder, 3 Pferde und zwei Schweine, die ganze Ernte und landwirtschaftliche Maschinen wurden ein Opfer der Flammen. Der auf so tragische Weise ums Leben Gekommene war verheiratet und Vater von sechs unmündigen Kindern.

### Todesurteil gegen einen zweifachen Mörder.

**Neumünster, 29. Okt.** Der Raubmörder Jakob Soppert, der im Verdrusse fünf Personen ermordet zu haben, wurde gestern nach dem Verurteilen wegen Ermordung seines Vaters, seiner Frau und seines Kindes eingetellt worden war, wegen zweifachen Mordes zu Tode verurteilt.

### Vom Schmelzgermal.

**Waldheim, 29. Okt.** Auf dem hiesigen Bahnhofs ereignete sich bei der Einfahrt des Zuges, 10.21 Uhr, ein schwerer Unfall. Der Heizer des Zuges, der aus Mittweida wollte mit dem erkrankten Zuge nach Halle fahren. Er stand, weil er sein Rad aufgeben wollte, auf dem Bahnsteige, dort, wo der Radwagen stehen mußte. Als sich der Zug näherte, ist er in den Gleise gefallen, das hierauf auf dem zweiten Gleise erlosch, aber das erste umhineingegangen, dabei von der Lokomotive erfaßt und tödlich überfahren worden.

### Aus aller Welt.

#### Schwerer Aölerbrand in Paris.

**Paris, 28. Okt.** Heute Nacht brach in einem hiesigen Solet infolge Kurzschlusses ein schwerer Brand aus. Die Flammen verbreiteten sich mit einer betriebligen Geschwindigkeit, daß es unmöglich war, die Treppen zu benutzen. Unter den Soletgängen entstand eine ungeheure Panik. Mehrere stürzten sich ohne weiteres aus dem Fenster, wobei eine größere Anzahl verletzt wurde, darunter drei Personen lebensgefährlich.

#### Empfang Graf Ludwigs in New York.

**New York, 28. Oktober.** Graf Ludwig wurde feierlich in der Cityhall durch das amtliche New York empfangen. Der Herrverretende Oberbürgermeister Kerrigan empfing die dem anwesenden Oberbürgermeister Baller, der ausdrücklich gebeten habe, kein Begegnen über das Reichsheim auszubringen zu lassen. Kerrigan erklärte in seiner Ansprache: „Wir kennen Sie, Herr Graf, hören viel von Ihnen und verehren Sie. Sie sind der Held, das vor uns freier. Sie bemühen an Bord Ihres Schiffes Besuchen zu dürfen. Hoffentlich haben Sie was zu trinken.“ Ludwig erklärte, er freue sich, der größten amerikanischen Stadt die Grüße deutscher Kinder überbringen zu können, die America für die geleistete Gastfreundschaft nicht vergessen. In Begleitung Ludwigs befand sich Gouverneur Schuyler-Coevert.

#### Bekanntmachendes.

**Buchausgabe in der Kunstausstellung.** Von der Ervadung ausgehend, daß bei einer so wichtigen Einrichtung wie es der Kunstausstellung zweifellos ist, der Ausgabende wesentlichen Anteil nehmen muß, veranlaßt die Buchhandlung Ernst Liberg & Co. Ernst Schöckel - bei der zur Zeit im Schützenhaus vom Merseburger Kunstverein unternommenen Malerenausstellung eine Buchausgabe. Hier liegen in einer hübsch decorierten Kiste alle für die Kunstausstellung. Söber und wichtigen Bücher der Verlagsanstalt, Springer, Welt, etc. auf. Wie wichtigen Zeitchriften sowie die für ungeliebten Genus der künstlerischen Darbietungen mandmal unentbehrlichen Textbücher sind ebenfalls in großer Auswahl vorhanden.

**Verlagsgeber:** Subbia Balt.  
Berantwortlich für den redaktionellen Teil einig, der Bildbelegungen: Karl Zaud., - Sport und Anzeigen A. Kant., - Druck- und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt J. Volk, sämtlich in Merseburg.  
Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

# In Damen-Mänteln

**Damen-Kleidern  
Mädchen- und Kinder-Mänteln**  
sind die neuen Nachmusterungen, welche täglich ein-  
gehen von unerreichter Schönheit und Preiswürdigkeit.  
Besichtigen Sie dieselben in unseren Schaufenstern und  
am Lager ohne Kaufzwang bei

## Dobkowitz

Heute morgen 3 Uhr verschied nach langem,  
schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger-  
und Großmutter

**Frau Emilie Spatzier**  
geb. Brauer

im Alter von 68 Jahren.

Dies zeigen tiefbetäubt an  
**die trauernden Hinterbliebenen.**

Meuscha, den 29. Oktober 1926.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 4 Uhr vom  
Trauerhause, Meuscha 49, aus statt.

**Für reine frische Naturbutter**  
sichere dauernde Kundschafft in Postkolli von 9 Pfd.  
Inhalt 1. Qualität Mk. 16.—, 2. Qualität Mk. 14.—  
franko geg. Nachn. Expediert 50 Pfg. a Coll. Aufschlag  
W. Kanisat, Karagaboma (Dopr.)

**Großviehhandlung Nürnberger**  
Merseburg, Telephon 28



empfehlend niederen großen  
Transport beste  
hochtragende  
**Färsen u.  
Kühe**  
sowie neumilchende  
Kühe mit den Kälbern sehr preiswert.

**Nach erfolgtem Umbau**

findet von morgen Sonnabend der Verkauf in den  
renovierten Räumen statt.

**Cigarren,** | **Kakao, Schokolade**  
**Cigaretten, Tabak** | **Bonbon, Pralinen**  
**und Pfeifen** | **und Honighuchen**  
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

**Ernst Hoffmann**  
Gotthardstraße 14.

### Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 30. Oktober d. J., vormittags  
11 Uhr werde ich im Palais „Für Funken-  
burg“, hier

1 Büchschloß, 2 Kleiderschränke,  
1 Vertiko, 1 Schlafsofa u. 1 Kommode  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.  
Pfehner, Obergerichtsvollzieher.

### Wenn es kalt wird

benötigt man warme Kleidungsstücke. Mein Lager ist in allen  
Artikeln für die Herbst- und Winter-Saison allerseits fortirt.  
Gute, moderne Stoffe, bester Schnitt, tadellose Passform zeichnen  
diese aus. — Die Preise sind äußerst niedrig gehalten.

### Es wird kalt

**Warme Schuhe**

ist der beste Schutz gegen Erkältung

In großer Auswahl besonders preiswert

**Kamelhaar-Umschlagschuh**  
warmer, wolliger Stoff für Damen



**Kamelhaar-Niedertreter**

beste Qualität m. Ledereinsatz, Gr. 36-42



**Kamelhaar-Schnallen**

kräftige Ware, Größe 36-42



**Filzhausschuh**

f. Damen, m. Filz- u. Spinnledersohle

**Filzsohallenstiefel**

mit Leder ringsherum besetzt in nur  
kräftiger Ware von Gr. 23-46

Ferner alle übrigen Filzwaren  
in jeder Ausführung.

Schuhhaus  
**W. Ehrentraut**  
Kleine Ritterstrasse 15.  
Gotthardstrasse 28.



**Wäster**  
mit und ohne Rücken-  
falte, moll. Qual., aparte  
Must., 50.-, 45.-, 38.- bis 2000

**Wäster**  
bester Qualität, Erlag  
für Maßarbeit  
98.-, 90.-, 88.- bis 6000

**Baletots**  
mit u. ohne Samtkrag,  
schwarz u. maroon, auch  
für korsetts Damen  
86.-, 80.-, 70.- bis 6000

**Modi-Baletots**  
flotte Mode, besond. für  
jüngere Damen, schwarz  
und maroon  
95.-, 85.-, 75.- bis 6300

**Lodenjoppen**  
mit u. ohne Kante, solide  
Qualität, schöne Farben  
48.-, 42.-, 35.- bis 1500

**Loden- und Samt-Mäntel**  
in verschiedenen Stoffen  
42.-, 35.-, 30.- bis 1650

**Anzüge f. Straße und Sport**  
in unerreicher größter  
Auswahl, 2- und 4 teilig  
Preisliste:  
90.-, 85.-, 75.-, 65.- bis 2500

**Gotthardstr. 25**  
**Zimmermann**  
MERSEBURG

Sonnabend, von 7,30 Uhr an:  
**H. Speckfuchen**

Täglich frisch, frei Haus:  
**Steinmeg-Kraft-Brot**  
**Schlüter - Vollkorn - Feinbrot**  
**Pflanz- u. Spritzkuchen, Tee- u. Kaffee-Gebäcke**

Telephon  
Nr. 554. **Otto Anzly, Delarube 41**

**Geschäftsführer**

für Textil-Geschäft am Platze gesucht. Es kommt  
nur Kaufmann oder anpassungsfähiger, abgeleiteter  
Beamter mit nachweislich großem Bekanntheitskreis  
in Frage. Bedingung: beste Referenzen u. verbriefte  
kleine Kaution erwünscht. Ausführliche Offerte unter  
„Geschäftsführer“ an die Expedition ds. Blattes.

### Kammer- Lichtspiele

Freitag bis Montag

Unter großen finanziellen Opfern ist es  
unser gelungen, den großen

**Sitten- und Auf-  
klärungsfilm** in 6 Akten

**Wovon man  
nicht spricht**

oder **Das schwarze Buch!**  
in Großauführung für Merseburg zu er-  
werben. In ergreifenden Bildern zeigt  
dies. Film die Schicksale junger Mädchen,  
welche gewissenlosen Kupplerern und  
Wädchelhändlern in die Hände fallen,  
das Ende, sie erhalten **das Zeichen der  
Schmach, das schwarze Buch.** — Dazu

**Der Ritt in den Tod!**  
Ein sensationeller Film aus dem Archivarleben  
mit **Diemir Jakobini** in der Haupt-  
rolle in 5 fabelhaften Akten.

Sonntag 2 Uhr gr. Kindervorstellung  
mit außerordentlichem Programm.

Kasseneröffnung 6 Uhr, Anfang 7/7 und  
1/2 9 Uhr, Sonntag 5 Uhr **Tropf der  
ungeheuer.** Inkosten kein Aufschlag!

### Wasthof Reipisch zur Kirmes!

Sonntags, den 31. Okt. und Montag, den 1. Nov.  
ab 3 Uhr

**Kirmes-Ball!**  
Reichhaltige Speisekarte! Gute Biere!

Dazu ladet freundlichst ein  
**S. Nagel.**

**Johannisbad**

Halle (Saale)  
Große Steinstraße 79/80

Gebrüder  
**Bethmann**

Werkstätten für Wohnungskunst  
Ständige Möbelausstellung  
**Qualitätsmöbel**  
nach Künstlerentwürfen zu  
besonders wohlfeilen Preisen

### Zum Jahrmarkt Pumpernickel, Butterzöpfchen.

**O. Zinzly,**  
Delarube 41, Telephon 554.

**Brauner Jagdhund**  
zugelassen.

Gegen Erlattung der  
Linfoten abzugeben.  
**Erddwis Nr. 23.**

Suche ein oder zwei  
**leere Zimmer.**

Angebote unt. **W. 39** an  
die Geschäftsstelle d. Bl.

**Einisch  
möbl. Zimmer**

zum 1. November gesucht.  
Angebote unt. **J. S. 247**  
an die Exped. d. Bl.

**Jung. Mädchen**  
sucht Stellung als Auf-  
wartung für die Morgen-  
stunden von 4 bis 6 Uhr  
nachmittags 2 Uhr.

**Kästchen Barake 4.**

**Möbl. Zimmer**  
auf einige Monate gesucht.  
Off. unt. **K. S. 156** an  
d. Exped. d. Bl. erb.

**Junger Kaufmann**

gesucht, welcher perfekt  
Maschinenreparatur u. Maschine  
repariert. Angebote mit  
Zeugnis-Abschriften, Bild  
und Angabe der Gehalts-  
forderung befördert die  
Exped. unter **W. H. 72.**

**Hoch-Gras-Faselbutter**

Best. ägl. frisch in Post-  
kolli v. 9 Pfd. franko geg.  
Nachn. Serie 1.05 3/10. je  
9 Pfd. Sa. 2 u. 3 Ballen. Weitere  
Best. beständig (3/10em.).

Merseburg  
Johannisstraße 10  
Gebr. 1904. Tel. 576

**Elektrische Abteilung** bedeutend er-  
weitert. Licht, Dampf, Kohlenzähler, Wasser-  
Diathermie-Behandlung; vorzügl. Moort-  
Moortbäder echt, aus Moor- u. Erde.

1 Minute vom Markt.

**Zöpfe** von  
6 Mk. an  
empfiehlt und verendet

**Alfred Kluge,**  
Damen- und Herren-Perücken,  
Frisuren

Reinholdstraße 8. Telephon 2344.



# 1. Beilage zu Nr. 254 des Merseburger Tageblattes

Freitag, den 29. Oktober 1926

## England über Amerika?

Von Dr. S. Johnson-London.

Der eigentliche Sieger des Weltkrieges wird das Volk sein, das sich am effizienten und geschäftlichsten von den Folgen des Kampfes erholen und zugleich am zahlreichsten hinaus eine Erweiterung seiner Macht sichern wird.

Für diesen Endzweck kommen nur Großbritannien oder die Vereinigten Staaten in Betracht. Das englische Weltreich dem jeder fünfte Bewohner der Erde angehört, hat in den letzten Jahren zwar manche Schwäche erlitten, andererseits aber seine wichtigsten überseeischen Positionen gestärkt, um für die kommenden Hauptentscheidungen vorbereitet zu sein. Amerika verhielt sich zurückhaltender, die Ausbeutung seines finanziellen und dadurch wirtschaftlichen Einflusses liegt in seinem Vergleiche zu dem vorhandenen großen Nachteil, die ungewöhnlich erst im entscheidenden Augenblicke in die Erscheinung treten sollen. Die Vorbereitung auf der einen und die abwartende Haltung auf der anderen Seite wird nunmehr abgelöst durch den diplomatischen Großkampf in dessen Vorläufer die jetzigen mitteleuropäischen Verhandlungen sind.

England hat, zum ersten Male seit dem Weltkrieg, in einer der wichtigsten Großmächte angehenden Schiffsfrage wieder die Führung übernommen. Chamberlains letzte Besprechungen mit Mussolini und Briand sind eine weitläufige Folge dieser Maßnahme. Zwischen Italien, das sich den britischen Wünschen in weitestgehendem Maße anpasst, und England wurde bereits ein so gutes Einverständnis erzielt, daß Chamberlain heute von Briand in entscheidenden formalen Fragen Zusicherungen fordern kann, für die er als Gegenleistung eine Unterstützung wichtiger französischer Wünsche anläßlich der kommenden deutsch-französischen Verhandlungen bieten wird. Sollte dieses vorübergehende diplomatische Spiel in allen Zellen zum Erfolg führen, dann würde Zimmens Verhandlungen weitgehend einseitig, Frankreichs und Frankreichs Ansprüche behoben sein; England aber könnte alsdann im Mittelmeer Kräfte frei machen und sich endlich in erhöhtem Maße seiner Weltmachtstellung — besonders in vernachlässigten Ostasien — widmen. Nur diese Ziele möchte Chamberlain der englischen Öffentlichkeit vor Augen führen werden; es würde dadurch wieder eine dominierende Stellung einnehmen, aus der es 1918 von Amerika verdrängt wurde.

In den Vereinigten Staaten finden diese weitgehenden englischen Absichten zunehmende Beachtung. Chamberlain darf zwar in gewisser Freizeiten mit dem unter den Angehörigen liegenden Einverständnis rechnen; er wird aber — und hier liegt die größte Schwierigkeit seines so geschätzten ammutenden Planes — bestimmt auf erheblichen Widerstand stoßen, sobald der amerikanische Beobachter gefordert erscheint. Das gilt besonders im Hinblick auf China und Ostasien, wo Amerika, das immer dringender große Absatzmärkte braucht, eine wirtschaftliche Vormachtstellung erstreben und daher die englische Konkurrenz bekämpfen muß. Einflußreiche Kongreßkreise, deren Zusammensetzung mit Chamberlain übereinstimmt, werden die neuen Wege, dessen Kenntnis überaus wichtig ist, als Einschränkung für den englisch-italienischen Vorteil, wie gesagt, Frankreich bei seinen Verhandlungen mit Deutschland gefordert werden. Eine amerikanische Beziehung deutscher Interessenpolitik gewinnen aber eine förmliche Regelung der Finanzfragen ist aber völlig ausgeschlossen, so lange Amerika durch solche Stille auf dem Umwege Deutschland-Frankreich-Italien dem englischen Konkurrenz in Ostasien einen Vorprung sichern würde. Chamberlain wird, wenn die Vereinigten Staaten diesen Standpunkt nicht weichen lassen, daß Englands großzügiger Plan misslingen wird, falls Amerika eine abwartende oder von vornherein ablehnende Haltung einnehmen sollte. Um das zu verhindern, will die Londoner Regierung ein in großem Maße sehr nettes Vorkab hier — in dem Zusammenhang, daß die Heine Bäume da mit dem violetten Semmeluntergrund gibt eine famose Note für Ihr goldgelbes Carmenkostüm. — Wiber Willen lauschte sie interessiert seinen Ausführungen; er hatte darin recht — gefühlte Kellame hatte er immer für sie zu machen verstanden, und sie als Künstlerin wußte wohl den Wert einer solchen Kellame zu schätzen! — Der nicht sehr große Raum war nur schwach erhellt von einer elektrischen Flamme. Es war sehr heiß. Die Kellner waren dabei, die Küche und Schlüsselschlüssel, die Brotkörbe zu füllen und die Speisen- und Weinarten auszulagern. Am Ravier läßt der Kapellmeister in gedämpfter Spielweise. Der Wirt kam eilfertig herein.

## Vom Glück vergessen.

Roman von F. Lehne.

35. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Sie, Genzj, Kontraktbruch kostet Geld, ich hab's nicht dazu!“

„Sie haben überhaupt nie Geld.“

„Das Gold ist nur Chimäre“, lang er, auf der nächsten Abend, ein glänzendes sehr nettes Vorkab hier — in dem Zusammenhang, daß die Heine Bäume da mit dem violetten Semmeluntergrund gibt eine famose Note für Ihr goldgelbes Carmenkostüm. — Wiber Willen lauschte sie interessiert seinen Ausführungen; er hatte darin recht — gefühlte Kellame hatte er immer für sie zu machen verstanden, und sie als Künstlerin wußte wohl den Wert einer solchen Kellame zu schätzen! — Der nicht sehr große Raum war nur schwach erhellt von einer elektrischen Flamme. Es war sehr heiß. Die Kellner waren dabei, die Küche und Schlüsselschlüssel, die Brotkörbe zu füllen und die Speisen- und Weinarten auszulagern. Am Ravier läßt der Kapellmeister in gedämpfter Spielweise. Der Wirt kam eilfertig herein.

„Nun, lieber Baron“, sagte er respektvoll und vertraulich zu gleicher Zeit, „haben Sie das Terrain sondiert?“ Er ließ sich die Hände, „ein feines Programm. Lauter erste Nummern, ich denke, es gibt.“

„Das ist ziemlich verwöhnt und will genommen sein, lieber Baron.“

Der andere machte eine etwas wegwerfende Handbewegung, „den Nummel verleihe ich“, meinte er selbstbewußt, „ich stelle sofort den Kontakt zwischen dem Publikum und den Künstlern her! Kleinigkeit für mich! Herr, was meinen Sie, wie ich gelacht bin als Conférencier, man reißt sich um mich.“

Watte von Reinhardt hemmte sein Einglas ins Auge, zedte seine schlafne Gestalt und tauchte seine Ansicht noch mit dem Wirt aus, inbezug die junge Dame schnell hinausführte.

Genzj Obermeier, oder, wie sie jetzt hieß, Mademoiselle

Freudens einleitete, denen sicher spätere Abmachungen folgen werden, weil England auf ausländische Hilfe und Beizügung angewiesen ist. England will den Warenaustausch mit dem Sowjetstaate fördern, indem es sich an der Ausbeutung russischer Naturprodukte bedeutend beteiligt; das wird in einem geringen Maße ein ein so höherer Wert sein verbunden. Chamberlain denkt aber auch weiter: Ein unter englischen Einfluß sich entwickelndes Ostasien bleibt nicht ohne Auswirkungen auf China, in dem die amerikanische Wirtschaft nur langsam vorrücken kann. Ein etwaiges englisch-amerikanisches Kommando würde daher nur vorübergehend die deutsche Ausbeutung in Ostasien aufhalten, denn schon in einem Jahrzehnt könnte England die Vormachtstellung in Ostasien als Sprungbrett nach China benutzen.

Die kommenden Entscheidung sind somit weit bedeutender als die bisherige diplomatischen Beratungen erkennen lassen. England hat zwar die Führung übernommen, jedoch nicht den letzten Weg zum Ziel gezeichnet, weil die wirtschaftliche Aufgabe lauter: Hier soll der eigentliche Gewinner der Weltwirtschaft sein, der sich die wirtschaftliche Macht, hierauf die entscheidende Antwort zu erteilen; sie dürfte in einem für Englands Pläne ungünstigen Sinne ausfallen.

## Italien und der Balkan.

Von Theodor Vant-Sofka.

Nach dem Ende des Weltkrieges waren mit Ausnahme Jugoslawiens, das natürlich zu Deutschland nähere Beziehungen pflegte, die Großmächte, Frankreich und England, zu diesen beiden hat sich nun eine dritte Macht gesellt, die sich in der letzten Zeit immer mehr in den Vordergrund drückt, die beiden anderen zu verdrängen im Begriffe ist: Italien. In welcher Richtung die Ziele dieser Bestrebungen Mussolinis liegen, ist längst ein offenes Geheimnis: Ausdehnung nach Osten und Südosten, also an der Adria und im östlichen Mittelmeer ist es eine politische, sei es aus wirtschaftlichen Gründen.

Verschiedene Umstände begünstigen die Bestrebungen Italiens. In Griechenland kam ein Diktator zur Herrschaft, der kein Vorbild in seinem großen lateinischen Kollegen hat und sich mit diesem in keiner Sympathie verhält, näher einseitig, als es für das Interesse Griechenlands zuträglich war. Nachdem Italien ihn zuvor es verstanden hatte, einige Jahre, wie die Dofanens, in seinen Besitz zu bringen, machte es jetzt dem brutalen Verstand, die sich nicht an der griechischen Seite in seine Hand zu bekommen, was ihm allerdings nur zum Ziel gelangen ist. Ferner liegt der Gedanke nahe, daß Griechenland sich für Italien miralim als Vorkampfbereich verwenden ließe, wenn Mussolini bei seinen Plänen im östlichen Mittelmeer auf Widerstand stoßen sollte und Interesse daran hätte, einen Druck auf die Türkei auszuüben. In dieser Beziehung mag man auch an die sensationelle Entdeckung denken, daß Pangolos eine Aktion gegen die Türkei vorbereitet haben soll. Weiterhin muß man sich an die griechische Wirtschaft denken, daß dort die politische Lage auch zur Zeit der Diktatur — nicht so kompliziert sei, als das man das Land als höheren politischen Faktor werten dürfte. Der Umsturz in Griechenland hat wieder zu einem neuen Aufschwung zu einer großen Wirtschaft geführt. In Rom hat man sich immerzu hart beunruhigt gefühlt, daß die griechisch-italienische Annäherung durch die freundschaftliche Politik, die die neue griechische Regierung gegen Jugoslawien einhält, in den Hintergrund gedrängt werden könnte.

In Rumänien ging es ähnlich. Man pflog lange Verhandlungen für einen italienisch-rumänischen Freundschaftsvertrag, doch als er zum Abschluß kam, hatte zwar Italien erreicht, was es wollte (Geld für eine Kreditlinie, Wirtschaftshilfe usw.), aber Rumänien blieb in dem Punkte, worauf es ihm am meisten ankam, die Anerkennung seiner Rechte in Bessarabien, gänzlich unbriedrig. Die Unterzeichnung der Anerkennung unterließ in letzter Stunde. Die unumgängliche Verweigerung des Ausweises der Regierungsbürokraten den Vertrag von des Ischaffe und erhob heftige Bemerkungen gegen den Präsidenten Averescu, bei dessen Verschlingen verordnete Sympathie für Mussolini nicht ganz ohne Bedeutung gewesen sein mag. Es bleibt abzuwarten, wie nun die Annäherung, die durch den Besuch des rumänischen Königspaars im nächsten Jahre ihren offiziellen Ausdruck finden soll, weiter verläuft.

In Bulgarien traten die freundschaftlichen Bemühungen Italiens, man möchte fast sagen Abwärtens, in letzter Zeit vor allem in der Unterzeichnung des neuen italienischen Gesandten in Sofia, Viancinini, in Erscheinung. Ebenso ist daran erinnert, daß Mussolini sehr viel daran liegt, die beiden Balken durch Bindung der Königin — Verheiratung des Jaren Sais mit einer Prinzessin aus dem italienischen Königsstamm — enger aneinander zu fesseln. Man kann sich denken, daß Jugoslawien über alle diese Entscheidungen wenig entsetzt ist. Besonders der rumänisch-italienische Vertrag hat, wenn man es sich auch nicht leicht annehmen kann, den Balkan arg verstimmt. Daß eine Zahl von Führern der macedonischen Bewegung sich gerade dem als Ort ausgesucht hatte, wo sie, wie es heißt, Zuflucht gefunden haben und von wo sie neue Pläne ausarbeiten sollten, war natürlich nicht geeignet, die Sympathie für Italien zu vermehren. Es sieht doch letzten Endes alles danach aus, als ob Italien Jugoslawien in eine höhere Zielsetzung drängen und sich für den Fall, daß es zu Schwierigkeiten und Konflikten käme, die Sicherung verschaffen wollte, von den Nachbarn Jugoslawiens nicht getrennt, wenn nicht gar unterstellt zu werden. Ueber alles das kann der zwischen den beiden Ländern geflossene Handelsvertrag nicht hindern.

Keiner der Balkanstaaten kann etwas dagegen haben, wenn Italien durch lebhaftere Handelsbeziehungen, wie das ja auch eingetreten ist — in näher wirtschaftliche Beziehungen zu ihnen kommen will. Aber ebenso energig mühen sich die Balkanstaaten dagegen wehren, entweder selbst das Ansehensgebiet einer Expansionspolitik zu sein oder in Falle eines Konfliktes mit in der Erndel gerufen und gegeneinander ausgespielt zu werden.

Diese Aufgabe weist, wie so viele andere, darauf hin, daß die Balkanstaaten nicht mehr gegeneinander arbeiten dürfen, sondern zu einer Einigung kommen müssen. Denn die Unstetigkeit ist es, worauf der Dritte, der das Geschäft machen will, spekuliert.

Es wird interessant sein, die weitere Entwicklung dieses sträflichen zu verfolgen, insbesondere, wie sich die Beziehungen Italiens zur Türkei gestalten werden, die etwas anders und unbestimmter sind. Eines aber ist jedenfalls sicher: Italien wird in der Zukunft auf dem Balkan vor allen anderen ein Wort mitzureden haben und vielleicht für den Balkan einmal sogar maßgebend sein.

## Die verheiratete Hissaktion.

Im Preussischen Landtag ist eine Kleine Anfrage Dr. v. Winterfeldt (Dnl.) eingegangen, in der es heißt: Die Klagen über die völlige Unzulänglichkeit der Hissaktion in der Gegend von Berlin sind vielfach bekannt. Es werde behauptet, daß der Staat die Hissaktion nicht auf, weil Preußen und Preußen noch nicht die gleichen Summen zur Verfügung gestellt habe. Diese sind zum Teil durch den Anfall der Reichssteuer aus Folge der Hissaktion zur Aufrechterhaltung der Summen nicht in der Lage. Eine wirkliche Hilfe ist sofort nötig und nur dann möglich, wenn der Staat von der Bindung an die Dreiteilung der Unterhaltungsabgabe absieht. Es wird um Auskunft erbeten, was das Staatsministerium tun werde, um auf die Hissaktion von Bundespräsidenten gesteuerten Landwirten und Gewerbetreibenden die zugehörige Hilfe nun auch wirklich zurecht werden zu lassen.

## Amerikas Ost-Drödnung.

Washington, 28. Okt. Beim Wiederauftreten des Kongresses wird vom Kriegsministerium die Bewilligung von 8 Millionen Dollar zu dem im Prinzip bereits begonnenen Bau von zwei großen Marineflugzeugen beschlossen worden. Die zwei Luftschiffe werden, falls der Senat bewilligt werden sollten, im Jahre 1930 vollendet sein. Amerika wird dann voraussichtlich die zwei größten Luftschiffe der Welt besitzen. Eines soll in Kalifornien konstruiert werden, das andere im Osten. Die Luftschiffe werden mit je 100000 Kubikfuß Luft in einem und einem Gefäß bewaffnet sein und jedes je ein Flugzeug mit sich führen. Nach den Spezifikationen des Kriegsministeriums wird jedes ein Länge von 200 Metern haben, der Durchmesser nicht 40 Meter betragen, und zu ihrer Füllung werden 300 000 Kubikmeter Gas notwendig sein. Die sechs Motoren jedes Luftschiffes werden zusammen ungefähr 4200 PS. entwickeln.

2a er viel und was uns mit dem Gedanken an dem, was er hat er ständig in Gedanken. Er hat die Hand in ihrer Gutmütigkeit ausgehalten, als er auf große Augen und hellte und auch sonst ihre Zuneigung mitbrachten wollen, erklärte des ruhige Verhalten ganz entschieden, daß jetzt die Freundschaft ein Ende haben müsse. Manderler Bemerkungen darüber hatte sie schon eingeklagt, sich aber nichts weiter daraus gemacht, weil sie erfahren, daß gerade in Künstlerkreisen der Klatsch und der Meid am üppigsten gedeihen! Wenn anfangs Warte von Reinhardt etwas von Heiraten gesagt, so hatte ihr Herz höher geschlagen. Sie war ihm wirklich gut, und die Heiratsintention war für das kleine Ausgebreitetelein wohl ein verlockendes Ziel.

Doch als er ganz seinen Fuß in den betreffenden Kreisen gefaßt und in seinem Fach eine begehrte Kraft geworden war, schüch er vom Betragen.

Sie hätte auch Grund gehabt, eifersüchtig zu sein; denn die Damen schmeckten für den eleganten, lässigen Mann mit dem schmerzlichen Zigarettenraucher, und er nägte die Schwärmerin gründlich aus.

Sie konnte keine zünftigen Ansichten genaugen fassen, und da war es ganz aus für sie, die noch ein unverborenes, natürliches Empfinden hatte. Aber nachlässig bestete er sich an ihre Herzen — wo sie ein Engagement annahm, unterließ er sich er den Vertrag. Das erste, rotblonde, frische Mädchen hielt ihn in ihrem Sinn einverleibt und andererseits wollte er sie ärgern, schließlich mußte sie doch seinem hartnäckigen Werben nachgeben! Einmal war es ihr gelungen, ihn für die zweite Hälfte des Monats zurückzuführen. Sie war heute anwesend und vor ihr entzückt war, mit Heißhunger, verstelltem Blick und übergeronnenen Wägeln die Hand füllend. — Es war Anfang April und milde laue Frühlingstage wehten. Die Kaktusarten hatten ihre lauen Blättertholpen gesprengt und dorwichtig hingen im ersten artigen Grün die jungen Blätter noch schlaf herab, Mandelbäume blühten schon in ihrer rotfarbenen Pracht, und der Tag war erfüllt von dem janzahnen Duft. Werbel! Lebel!

(Fortsetzung folgt.)







**Drinn.** Seine mehrjährige Tätigkeit war vom besten Erfolge begleitet und die Deutschen Sportkameraden der Föderation fanden ein herrliches Dankeswort an die Leitung des Verbandes. Es ist das erste Mal, daß ein Deutscher Sportverband auf diese Weise Deutsche Sportkameraden im Ausland unterrichtet hat.

**Jimmy Hogan,** der Fußballer des Mitteldeutschen Verbandes, ist 3. mit bestem Erfolg in der Provinz tätig. Heberall, wo er in den Gauen des Erzgebirges oder des Thüringer Waldes kurze abhielt, sind höchste Ehren seiner Arbeit zurückgelassen. Die Zahl der Teilnehmer erhebt sich trotz der ungenügenden Jahreszeit in manchen Gauen die Zahl von 5-600. Trotzdem ist Hogan mit dem Erfolge seiner Tätigkeit noch nicht zufrieden, da seine Tätigkeit mehr oder weniger davon abhängt, wie weit die Vereine sich dieselbe zu eigen machen. Durch Personalbildung von guten Vereinsleitern, die für später geplant ist, wird sich die Tätigkeit Hogsans künftig noch besser auswirken.

### Der mitteldeutsche Handballmeister R.G.W. Halle in Leipzig.

Am Sonntag findet im Rahmen der Herbstwaldläufe auf dem Victoria-Platz ein Handball-Wettbewerb statt. Der dreimalige Mitteldeutsche Meister R.G.W. Halle tritt auf in der letzten Zeit hat nach dem gewonnenen Victoria-Mannschaft.

### Tischtenniswettbewerb gegen Italien 3:1 (2:1).

Anlässlich des siebenjährigen Nationalfeiertags fand in Prag am Donnerstag ein Fußballturnier Tischtenniswettbewerb-Italien statt. Der Andrang der Zuschauer war so stark, der mehr als 20.000 Personen laufende Platz vollständig gepackt werden mußte. Das Spiel zeigte beide Mannschaften ziemlich gleichwertig, das Glück war aber auf Seiten der Tschechen, die 3:1 als Sieger den Platz verlassen konnten.

## Handel und Verkehr.

### Fusion Havag-Deutsch-Amerikal-Rosmos.

Die Aufsichtsräte der drei Gesellschaften haben gestern die Frage des Zusammenflusses beschlossen und beschlossen, den Generalversammlungen die Fusion vorzuschlagen und soll die deutsch-amerikanische Dampfischiffahrtsgesellschaft und die deutsche Dampfischiffahrtsgesellschaft Rosmos von der Havag-Amerikanische übernommen werden. Durch die Zusammenfassung der genannten Reedereien wird sich der Schiffbestand der Havag auf nahezu 800.000 Tonnen belaufen gegen etwa 1.200.000 vor dem Abzuge.

### Die amtliche Großhandelsverzeichnis.

Die auf den Stichtag des 27. Oktober berechnete Großhandelsverzeichnis des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem 20. Oktober um 1,1 v. H. auf 132,4 gestiegen. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerezeugnisse auf 127,4 zugenommen, während die Industrieerzeugnisse auf 123,7 nachgefallen haben.

### Leipziger Börse vom 28. Oktober.

Bei etwas regeren Umsätzen entwickelte sich an der Börse eine lebige Spezialitätenhäufung, wobei Banken, Montanaktien, fremder Kolonial- und Nordostsee brennwertige Ausgabemine erzielten. Am Anleihemarkt lagen Staatsanleihen und Schatzgutsanleihen wieder sehr fest.

### Berliner Getreidemarkt.

**Berlin, 28. Okt.** Das Angebot von Anlandweizen hat sich kaum vermehrt und, da die getriggen überreichen Märkte festere Kurse medeten, blieb die Tendenz für effaktive Ware behauptet. Im Lieferungsgeheim sind die Käufer trotz Fälligkeit im Hinblick auf eine erwartete Ermäßigung die Günstigkeit und Kaufkraft reichlicher und zu entgegengesetzten Preisen angeboten, die Mählen entschließen sich aber nur sehr zögernd zu Abkäufen infolge des mangelhaften Weizenangebots. Selbst bei niedrigeren Preisen gelangt sich der Absatz des Getreides nicht bei unveränderten Preisen ruhiger Geschäft. Die Festigkeit für Mais hat sich erhalten.

### Effektenturse.

(Mitgeteilt von der Commerz- und Privatbank Merseburg.)

### Berliner Börse vom 28. Oktober 1926.\*

Anleiher	Bezeichnung	Kurs	Bezeichnung	Kurs
Deutscher Reichsanleiher	100,00	100,00	Deutscher Reichsanleiher	100,00
Preuss. Staatsanleiher	99,75	99,75	Preuss. Staatsanleiher	99,75
Bayr. Staatsanleiher	99,50	99,50	Bayr. Staatsanleiher	99,50
Österr. Staatsanleiher	99,25	99,25	Österr. Staatsanleiher	99,25
Poln. Staatsanleiher	99,00	99,00	Poln. Staatsanleiher	99,00
Russ. Staatsanleiher	98,75	98,75	Russ. Staatsanleiher	98,75
Engl. Staatsanleiher	98,50	98,50	Engl. Staatsanleiher	98,50
Frankf. Staatsanleiher	98,25	98,25	Frankf. Staatsanleiher	98,25
Amst. Staatsanleiher	98,00	98,00	Amst. Staatsanleiher	98,00
Brüss. Staatsanleiher	97,75	97,75	Brüss. Staatsanleiher	97,75
Wien. Staatsanleiher	97,50	97,50	Wien. Staatsanleiher	97,50
Madrid. Staatsanleiher	97,25	97,25	Madrid. Staatsanleiher	97,25
Lissab. Staatsanleiher	97,00	97,00	Lissab. Staatsanleiher	97,00
Barcel. Staatsanleiher	96,75	96,75	Barcel. Staatsanleiher	96,75
Porto. Staatsanleiher	96,50	96,50	Porto. Staatsanleiher	96,50
Valenc. Staatsanleiher	96,25	96,25	Valenc. Staatsanleiher	96,25
Sevilla. Staatsanleiher	96,00	96,00	Sevilla. Staatsanleiher	96,00
Granada. Staatsanleiher	95,75	95,75	Granada. Staatsanleiher	95,75
Malaga. Staatsanleiher	95,50	95,50	Malaga. Staatsanleiher	95,50
Cadix. Staatsanleiher	95,25	95,25	Cadix. Staatsanleiher	95,25
Bilbao. Staatsanleiher	95,00	95,00	Bilbao. Staatsanleiher	95,00
Pamplona. Staatsanleiher	94,75	94,75	Pamplona. Staatsanleiher	94,75
Burgos. Staatsanleiher	94,50	94,50	Burgos. Staatsanleiher	94,50
Alcala. Staatsanleiher	94,25	94,25	Alcala. Staatsanleiher	94,25
Salamanca. Staatsanleiher	94,00	94,00	Salamanca. Staatsanleiher	94,00
León. Staatsanleiher	93,75	93,75	León. Staatsanleiher	93,75
Avila. Staatsanleiher	93,50	93,50	Avila. Staatsanleiher	93,50
Segovia. Staatsanleiher	93,25	93,25	Segovia. Staatsanleiher	93,25
Valladolid. Staatsanleiher	93,00	93,00	Valladolid. Staatsanleiher	93,00
Palencia. Staatsanleiher	92,75	92,75	Palencia. Staatsanleiher	92,75
Burgos. Staatsanleiher	92,50	92,50	Burgos. Staatsanleiher	92,50
Alcala. Staatsanleiher	92,25	92,25	Alcala. Staatsanleiher	92,25
Salamanca. Staatsanleiher	92,00	92,00	Salamanca. Staatsanleiher	92,00
León. Staatsanleiher	91,75	91,75	León. Staatsanleiher	91,75
Avila. Staatsanleiher	91,50	91,50	Avila. Staatsanleiher	91,50
Segovia. Staatsanleiher	91,25	91,25	Segovia. Staatsanleiher	91,25
Valladolid. Staatsanleiher	91,00	91,00	Valladolid. Staatsanleiher	91,00
Palencia. Staatsanleiher	90,75	90,75	Palencia. Staatsanleiher	90,75
Burgos. Staatsanleiher	90,50	90,50	Burgos. Staatsanleiher	90,50
Alcala. Staatsanleiher	90,25	90,25	Alcala. Staatsanleiher	90,25
Salamanca. Staatsanleiher	90,00	90,00	Salamanca. Staatsanleiher	90,00
León. Staatsanleiher	89,75	89,75	León. Staatsanleiher	89,75
Avila. Staatsanleiher	89,50	89,50	Avila. Staatsanleiher	89,50
Segovia. Staatsanleiher	89,25	89,25	Segovia. Staatsanleiher	89,25
Valladolid. Staatsanleiher	89,00	89,00	Valladolid. Staatsanleiher	89,00
Palencia. Staatsanleiher	88,75	88,75	Palencia. Staatsanleiher	88,75
Burgos. Staatsanleiher	88,50	88,50	Burgos. Staatsanleiher	88,50
Alcala. Staatsanleiher	88,25	88,25	Alcala. Staatsanleiher	88,25
Salamanca. Staatsanleiher	88,00	88,00	Salamanca. Staatsanleiher	88,00
León. Staatsanleiher	87,75	87,75	León. Staatsanleiher	87,75
Avila. Staatsanleiher	87,50	87,50	Avila. Staatsanleiher	87,50
Segovia. Staatsanleiher	87,25	87,25	Segovia. Staatsanleiher	87,25
Valladolid. Staatsanleiher	87,00	87,00	Valladolid. Staatsanleiher	87,00
Palencia. Staatsanleiher	86,75	86,75	Palencia. Staatsanleiher	86,75
Burgos. Staatsanleiher	86,50	86,50	Burgos. Staatsanleiher	86,50
Alcala. Staatsanleiher	86,25	86,25	Alcala. Staatsanleiher	86,25
Salamanca. Staatsanleiher	86,00	86,00	Salamanca. Staatsanleiher	86,00
León. Staatsanleiher	85,75	85,75	León. Staatsanleiher	85,75
Avila. Staatsanleiher	85,50	85,50	Avila. Staatsanleiher	85,50
Segovia. Staatsanleiher	85,25	85,25	Segovia. Staatsanleiher	85,25
Valladolid. Staatsanleiher	85,00	85,00	Valladolid. Staatsanleiher	85,00
Palencia. Staatsanleiher	84,75	84,75	Palencia. Staatsanleiher	84,75
Burgos. Staatsanleiher	84,50	84,50	Burgos. Staatsanleiher	84,50
Alcala. Staatsanleiher	84,25	84,25	Alcala. Staatsanleiher	84,25
Salamanca. Staatsanleiher	84,00	84,00	Salamanca. Staatsanleiher	84,00
León. Staatsanleiher	83,75	83,75	León. Staatsanleiher	83,75
Avila. Staatsanleiher	83,50	83,50	Avila. Staatsanleiher	83,50
Segovia. Staatsanleiher	83,25	83,25	Segovia. Staatsanleiher	83,25
Valladolid. Staatsanleiher	83,00	83,00	Valladolid. Staatsanleiher	83,00
Palencia. Staatsanleiher	82,75	82,75	Palencia. Staatsanleiher	82,75
Burgos. Staatsanleiher	82,50	82,50	Burgos. Staatsanleiher	82,50
Alcala. Staatsanleiher	82,25	82,25	Alcala. Staatsanleiher	82,25
Salamanca. Staatsanleiher	82,00	82,00	Salamanca. Staatsanleiher	82,00
León. Staatsanleiher	81,75	81,75	León. Staatsanleiher	81,75
Avila. Staatsanleiher	81,50	81,50	Avila. Staatsanleiher	81,50
Segovia. Staatsanleiher	81,25	81,25	Segovia. Staatsanleiher	81,25
Valladolid. Staatsanleiher	81,00	81,00	Valladolid. Staatsanleiher	81,00
Palencia. Staatsanleiher	80,75	80,75	Palencia. Staatsanleiher	80,75
Burgos. Staatsanleiher	80,50	80,50	Burgos. Staatsanleiher	80,50
Alcala. Staatsanleiher	80,25	80,25	Alcala. Staatsanleiher	80,25
Salamanca. Staatsanleiher	80,00	80,00	Salamanca. Staatsanleiher	80,00
León. Staatsanleiher	79,75	79,75	León. Staatsanleiher	79,75
Avila. Staatsanleiher	79,50	79,50	Avila. Staatsanleiher	79,50
Segovia. Staatsanleiher	79,25	79,25	Segovia. Staatsanleiher	79,25
Valladolid. Staatsanleiher	79,00	79,00	Valladolid. Staatsanleiher	79,00
Palencia. Staatsanleiher	78,75	78,75	Palencia. Staatsanleiher	78,75
Burgos. Staatsanleiher	78,50	78,50	Burgos. Staatsanleiher	78,50
Alcala. Staatsanleiher	78,25	78,25	Alcala. Staatsanleiher	78,25
Salamanca. Staatsanleiher	78,00	78,00	Salamanca. Staatsanleiher	78,00
León. Staatsanleiher	77,75	77,75	León. Staatsanleiher	77,75
Avila. Staatsanleiher	77,50	77,50	Avila. Staatsanleiher	77,50
Segovia. Staatsanleiher	77,25	77,25	Segovia. Staatsanleiher	77,25
Valladolid. Staatsanleiher	77,00	77,00	Valladolid. Staatsanleiher	77,00
Palencia. Staatsanleiher	76,75	76,75	Palencia. Staatsanleiher	76,75
Burgos. Staatsanleiher	76,50	76,50	Burgos. Staatsanleiher	76,50
Alcala. Staatsanleiher	76,25	76,25	Alcala. Staatsanleiher	76,25
Salamanca. Staatsanleiher	76,00	76,00	Salamanca. Staatsanleiher	76,00
León. Staatsanleiher	75,75	75,75	León. Staatsanleiher	75,75
Avila. Staatsanleiher	75,50	75,50	Avila. Staatsanleiher	75,50
Segovia. Staatsanleiher	75,25	75,25	Segovia. Staatsanleiher	75,25
Valladolid. Staatsanleiher	75,00	75,00	Valladolid. Staatsanleiher	75,00
Palencia. Staatsanleiher	74,75	74,75	Palencia. Staatsanleiher	74,75
Burgos. Staatsanleiher	74,50	74,50	Burgos. Staatsanleiher	74,50
Alcala. Staatsanleiher	74,25	74,25	Alcala. Staatsanleiher	74,25
Salamanca. Staatsanleiher	74,00	74,00	Salamanca. Staatsanleiher	74,00
León. Staatsanleiher	73,75	73,75	León. Staatsanleiher	73,75
Avila. Staatsanleiher	73,50	73,50	Avila. Staatsanleiher	73,50
Segovia. Staatsanleiher	73,25	73,25	Segovia. Staatsanleiher	73,25
Valladolid. Staatsanleiher	73,00	73,00	Valladolid. Staatsanleiher	73,00
Palencia. Staatsanleiher	72,75	72,75	Palencia. Staatsanleiher	72,75
Burgos. Staatsanleiher	72,50	72,50	Burgos. Staatsanleiher	72,50
Alcala. Staatsanleiher	72,25	72,25	Alcala. Staatsanleiher	72,25
Salamanca. Staatsanleiher	72,00	72,00	Salamanca. Staatsanleiher	72,00
León. Staatsanleiher	71,75	71,75	León. Staatsanleiher	71,75
Avila. Staatsanleiher	71,50	71,50	Avila. Staatsanleiher	71,50
Segovia. Staatsanleiher	71,25	71,25	Segovia. Staatsanleiher	71,25
Valladolid. Staatsanleiher	71,00	71,00	Valladolid. Staatsanleiher	71,00
Palencia. Staatsanleiher	70,75	70,75	Palencia. Staatsanleiher	70,75
Burgos. Staatsanleiher	70,50	70,50	Burgos. Staatsanleiher	70,50
Alcala. Staatsanleiher	70,25	70,25	Alcala. Staatsanleiher	70,25
Salamanca. Staatsanleiher	70,00	70,00	Salamanca. Staatsanleiher	70,00
León. Staatsanleiher	69,75	69,75	León. Staatsanleiher	69,75
Avila. Staatsanleiher	69,50	69,50	Avila. Staatsanleiher	69,50
Segovia. Staatsanleiher	69,25	69,25	Segovia. Staatsanleiher	69,25
Valladolid. Staatsanleiher	69,00	69,00	Valladolid. Staatsanleiher	69,00
Palencia. Staatsanleiher	68,75	68,75	Palencia. Staatsanleiher	68,75
Burgos. Staatsanleiher	68,50	68,50	Burgos. Staatsanleiher	68,50
Alcala. Staatsanleiher	68,25	68,25	Alcala. Staatsanleiher	68,25
Salamanca. Staatsanleiher	68,00	68,00	Salamanca. Staatsanleiher	68,00
León. Staatsanleiher	67,75	67,75	León. Staatsanleiher	67,75
Avila. Staatsanleiher	67,50	67,50	Avila. Staatsanleiher	67,50
Segovia. Staatsanleiher	67,25	67,25	Segovia. Staatsanleiher	67,25
Valladolid. Staatsanleiher	67,00	67,00	Valladolid. Staatsanleiher	67,00
Palencia. Staatsanleiher	66,75	66,75	Palencia. Staatsanleiher	66,75
Burgos. Staatsanleiher	66,50	66,50	Burgos. Staatsanleiher	66,50
Alcala. Staatsanleiher	66,25	66,25	Alcala. Staatsanleiher	66,25
Salamanca. Staatsanleiher	66,00	66,00	Salamanca. Staatsanleiher	66,00
León. Staatsanleiher	65,75	65,75	León. Staatsanleiher	65,75
Avila. Staatsanleiher	65,50	65,50	Avila. Staatsanleiher	65,50
Segovia. Staatsanleiher	65,25	65,25	Segovia. Staatsanleiher	65,25
Valladolid. Staatsanleiher	65,00	65,00	Valladolid. Staatsanleiher	65,00
Palencia. Staatsanleiher	64,75	64,75	Palencia. Staatsanleiher	64,75
Burgos. Staatsanleiher	64,50	64,50	Burgos. Staatsanleiher	64,50
Alcala. Staatsanleiher	64,25	64,25	Alcala. Staatsanleiher	64,25
Salamanca. Staatsanleiher	64,00	64,00	Salamanca. Staatsanleiher	64,00
León. Staatsanleiher	63,75	63,75	León. Staatsanleiher	63,75
Avila. Staatsanleiher	63,50	63,50	Avila. Staatsanleiher	63,50
Segovia. Staatsanleiher	63,25	63,25	Segovia. Staatsanleiher	63,25
Valladolid. Staatsanleiher	63,00	63,00	Valladolid. Staatsanleiher	63,00
Palencia. Staatsanleiher	62,75	62,75	Palencia. Staatsanleiher	62,75
Burgos. Staatsanleiher	62,50	62,50	Burgos. Staatsanleiher	62,50
Alcala. Staatsanleiher	62,25	62,25	Alcala. Staatsanleiher	62,25
Salamanca. Staatsanleiher	62,00	62,00	Salamanca. Staatsanleiher	62,00
León. Staatsanleiher	61,75	61,75	León. Staatsanleiher	61,75
Avila. Staatsanleiher	61,50	61,50	Avila. Staatsanleiher	61,50
Segovia. Staatsanleiher	61,25	61,25	Segovia. Staatsanleiher	61,25
Valladolid. Staatsanleiher	61,00	61,00	Valladolid. Staatsanleiher	61,00
Palencia. Staatsanleiher	60,75	60,75	Palencia. Staatsanleiher	60,75
Burgos. Staatsanleiher	60,50	60,50	Burgos. Staatsanleiher	60,50
Alcala. Staatsanleiher	60,25	60,25	Alcala. Staatsanleiher	60,25
Salamanca. Staatsanleiher	60,00	60,00	Salamanca. Staatsanleiher	60,00
León. Staatsanleiher	59,75	59,75	León. Staatsanleiher	59,75
Av				

Sonderhaus  
für Damen- und Herrenwäsche  
aller Art — Qualitätswaren

Spezialität: Braut-Ausstattungen  
Baby-Ausstattungen  
Oberhemden nach Maß

Weddy-Pönicke & Stekner A.-G.

Fernr. 1006 Merseburg (Saale) Burgstr. 5

Alleinverkauf  
von Steiner's Paradiesbetten  
Kinderbettstellen in Metall und Holz

Teilzahlungen gestattet  
Inletts, fertige Betten, Bett-  
federn, Steppdecken, Gardinen

## Mehrere 100 Mäntel und Kleider von erstaunlicher Preiswürdigkeit,

ermöglicht durch sehr vorteilhaften Großeinkauf! Es handelt sich durchweg um solide, modern und gut verarbeitete Stücke, mit denen ich Sie **selten billig und gut** bedienen kann!

### Mäntel

Flausch, Eskimo, Velour de Laine, und Ottomane, mit und ohne Pelz  
Mk. 12,- 18,- 25,- 36,- 48,- und höher.

### Kleider

Cheviot, Popeline, Gabardine und Wollriips in allen modernen Farben  
Mk. 8,75 10,50 12,- 17,50 21,- und höher.

Beachten Sie meine Schaufenster!

Fernruf 549. **Otto Wirth** Burgstraße 9  
Kleiderstoffe — Gardinen — Aussteuer-Artikel

## Der alt eingeführte Merseburger Kreiskalender

ist für 1927 erschienen.

Er ist wieder herausgegeben unter freundlicher Mitwirkung des **Verains für Heimatkunde** und bietet sich in der gewohnten prächtigen Ausstattung mit zahlreichen heimatkundlichen Originalbeiträgen als ein vorbildlicher

### Heimat-Kalender

dar. Der billige Preis (95 Pfg.) dürfte rege Kauflust wecken.

Käuflich in den **Geschäftsstellen des Merseburger Tageblatts, Hälterstr. 4 und Gotthardstr. 38** sowie in den besseren Buch- und Papierhandlungen.

### Einfach möbliert. Zimmer

von bestem Herrn sofort oder später genützt. Offerten unter 431 26 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche mindestens

### 2 leere Zimmer

mit Küche beizugnahme frei Preis Nebenbude. Off. unt. 7. G. 39 an H. d. Bl.

Achtung! Achtung!

## Radio

### Loewe-3-fach-Röhren-Apparat

(3-Röhren-Apparat in einer einzigen Röhre) mit Röhre, Koppler, Auswähler u. Anschluss. Schenken nur Mk. 39,50 komplett. Der große Fortschritt der Radiotechnik. Einfachste Handhabung. Klangreiner, vollkommen verzerrungsfreier Lautsprecherempfang des Ortsenders. Keine Störung der Nachbarschaft durch Rückkopplungsstellen. Vorführung jederzeit kostenlos und unverbindlich.

### Radio-Spezialgeschäft

## Karl Keller.

Oberer Breitenstraße 8.

**Bürgerhof**  
Heute  
**Tanz-Abend**  
Mittwoch, Opernplatz  
Schreiber, Halle.

Zu niedrigsten Tagespreisen:  
**wollene Strümpfe**  
für Damen, Herren und Kinder.  
Strümpfängen, erprobte Qualitäten.  
A. Henkel,  
Delgrube 29,  
Spezialgeschäft.

**Beleuchtungs-körper**  
aller Art  
in reichlicher Auswahl  
A. Köhler,  
Installationsgeschäft,  
Gotthardstraße 33.

**Bettmässen.**  
Ich bin befreit durch Ihre Methode. Vom ersten Tage an, wo ich Gebrauch machte, bin ich das Hebellose, lästige Bettmässen-Bader in Hof, Alter und Geschlecht angeben. Auskünfte kostenlos. Jnst. Winkler, Mühlend., Delgrube 4.

Solider jung Mann sucht sofort möbliertes

**Zimmer**  
Angeb. unter 7. G. 40 an die Filiale d. Blattes.  
150-600 Mk. wöchentlich verdienen Sie durch Waren-Weinvertrieb, la Sache (Erfindung). St. Kapital erf. Walter Hansen, Hamburg 36

Verlungersfähige Ladeneiner Tuchgroßhandlung sucht reellen gut eingeführten

**Vertreter**  
Offerten unter 428 26 an die Exped. d. Blattes.



*Franz Wölkner*

## Wählen Sie

Bei uns wird Ihnen der Einkauf eines Kleidungsstückes erleichtert durch:

- ◆ Unsere große Auswahl
- ◆ Unsere guten Qualitäten
- ◆ Unsere billigen Preise

Auf Wunsch richten wir Ihnen ein

## Waren-Kredit-Konto

ein.

### Unsere Garantie:

Ein Aufschlag auf unsere Barzahlungspreise erfolgt nicht. Beamte in fester Stellung erhalten gekaufte Ware auch

## ohne Anzahlung

somit ausgehändigt.

## Wir drucken

schnell  
sauber und preiswert

**Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt L. Balk**  
Hälterstraße Nr. 4 Filiale Gotthardstraße Nr. 38 Fernsprecher 100 u. 101

Preiswerte  
Pianos  
Flügel  
Harmoniums  
bester Qualitäten.  
Bequeme Monatsraten.  
Kataloge kostenlos.  
Pianohaus  
**Albert Hoffmann**  
Halle a. S.,  
am Niederplatz.



**VITA**  
MARGARINE  
mit  
HOHEM  
VITAMINGEHALT  
nach Dr. Frank

Seit Jahren bekannt und bewährt

Wegen ihres Vitamingehaltes der Gesundheit sehr zuträglich und darum für Familien mit Kindern besonders zu empfehlen



Für Rückgabe unserer Kolonien! Große Kundgebung in der „Saalkloßbrauerei“.

„Deutschland hat nicht nur ein Recht auf Rückgabe seiner Kolonien, sondern sie sind ihm auch eine Lebensnotwendigkeit! Dies war der Leitgedanke der großen öffentlichen kolonial-stundgebung, die am Dienstag abend im vollbesetzten Saale der „Saalkloßbrauerei“ die Deutsche Volkspartei veranstaltete, und an der u. a. auch die Vertreterinnen der vaterländischen Verbände mit über 20 Jahren teilnahmen.

Nach einer Begrüßungsansprache des Hauptmannes a. D. Mathy sprach im Namen eines Konzerts der Bergkapelle unser Musikdirektor Teichmanns Leitung der jetzige Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Erzengel Dr. Schnee, über „Die deutsche Kolonialfrage“. Der Redner begann mit einem Rückblick auf die deutsche Kolonialgeschichte. Lange Zeit konnte Deutschland infolge seiner unzureichenden wirtschaftlichen Überseeischen Besitzungen erlangen haben, des Haupten. Erst Bismarck ging, wenn auch zunächst zögernd, an die Gründung eines kolonialreiches heran; dann aber schaffte er, ohne große Kriege, allein durch das Gewicht seiner Persönlichkeit, und es wurde einmal so groß wie das Mutterland. Zunächst galt es, die unter sich uneinigten Eingeborenen durch schwere Kämpfe zu pazifizieren. Dann aber leistete Deutschland hochwertige Kulturarbeit durch Befähigung der Schulen, Einrichtung von Schulen, Bau von Eisenbahnen usw. Als aber dann endlich die Kolonien anbrach, die dem Reich im Weltkrieg und dann der schmachvolle Raub der Kolonien, der allen Versprechungen der „14 Punkte“ Hohn sprach. Nur jenseit vermochte Wissen durchzusetzen, daß an Stelle glatter Versprechungen das Mandatssystem trat; doch noch jetzt sind überall, besonders in England, Versprechungen im Gange, die Mandatarialen als Eigentümer sich einzuverleihen.

Besonders unerhört, so fuhr der Redner fort, sei die Begründung der Begrünung mit der Behauptung, daß Deutschland „unfähig und unwürdig“ sei, Kolonien zu besitzen. Er selbst habe in seinem Buche „Die koloniale Schuldfrage“ die Behauptung wiederholt, daß der eigentliche Grundmann der Weltfriedens in Erford, habe seine Thesen in einem Wortwort bestritten. Das vorgegebene öffentliche Presse habe auch aufgehört, mit der Schuldfrage zu arbeiten. Auch anderwärts beginnt es zu sagen. Aber damit dürfen wir uns nicht zufriedengeben, sondern nicht eher ruhen, bis wir als vollstäniger Erfolg die Rückgabe erreicht hätten. Die letzte Konferenz des Völkerbundes, der in die Möglichkeit einer Mandatsübertragung an Deutschland ausdrücklich anerkannt. Jede Regierung, welcher politischen Richtung sie auch angehört, müsse die Rückgabe der Kolonien als eine Lebensfrage des Deutschen Volkes betrachten, das seinen Lebensinstinkt in Menschen unterworfenen müsse und abzugeben, Kolonialfrage für die Industrie und neue Wirtschaftsgebiete. Und es ist überzeugt, daß der einmütige, beherrschende Wille des deutschen Volkes sein Ziel erreichen werde!

Folgende Entschliebung wurde einmütig angenommen:

Der Raub der deutschen Kolonien basiert nur auf der längst widerlegten kolonialen Schuldfrage. Es steht fest, daß die Kolonien unter deutscher Oberhoheit zu einem und für alle Zeiten fest und unerschütterlich gelangt waren, der durch die jetzige Mandatsübertragung zu nichte gemacht wird.

Die Rückgabe der überseeischen Besitzungen ist für das ganze deutsche Volk eine Lebensfrage. Kolonialquellen und Wirtschaft sind unerlässlich für die Wiederherstellung der niedergeborenen und unter den Kassen des Dames-Mannes schwer ringenden deutschen Wirtschaft.

Die in Halle a. S. am 26. Oktober 1926 zu einem Vortrage des letzten Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, Erzengel Dr. Schnee, versammelten viele tausend deutschen Männer und Frauen erwarteten von der deutschen Reichsregierung, daß sie mit allen Mitteln die alsbaldige Rückgabe der deutschen Kolonien bereitstellt.

Die Versammelten sind aber auch gewillt, sich mit allen Mitteln einzusetzen für die Beilegung der kolonialen Schuldfrage, Wiedergerinnung der deutschen Kolonien und auch hierdurch zu kämpfen für die Wiedererlangung der deutschen Freiheit!

Wir legen großen Wert darauf, daß unsere Zeitung pünktlich und regelmäßig zugestellt wird. Wir bitten unsere Leser, uns in unserem Bestreben zu unterstützen und uns jeden Fall von Unregelmäßigkeiten und Unpünktlichkeiten sofort zu melden. Abonnementgebühren sind nur gegen unsere vorgedruckte Quittung zu zahlen. Andernfalls lehne man Zahlung ab und werde es uns.

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

Preis pro Nummer 100 und 101.



DER WELTSPARTAG NAHT!

Am 31. Oktober d. J. werden die Sparkassen aller Länder erneut zum Sparen mahnen.

Kein Land hat es nötiger, sparsam zu sein, als Deutschland.

Nur durch Arbeitsamkeit und Sparsamkeit können wir im Inland die Krise überwinden und im Ausland unsere führende Weltgeltung wiedererlangen.

DARUM: SPARE AM WELTSPARTAG!

Aus dem Vorkriegsstaat. Schöffengericht Halle.

Urkundenfälschung. „Dumm angefangen hat sie's, da hat sie Recht“, erklärte der Staatsanwalt in der Verhandlung vom 27. 10. 26. vor dem Schöffengericht Halle, in der sich die geschiedene Ehefrau Margarete Alkenburg aus Merseburg wegen Urkundenfälschung und verurlichen Ver-

truges zu verantworten hatte. Sie hatte im Juni dieses Jahres Altkapier verkauft an die Papierfabrik Gebr. Dietrich in Merseburg, und hatte auf dem Biegesfeld, der über 48 Hk lautet, noch eine 4 vorgelegt, so daß sie dadurch 12 Mark mehr erlangt hätte. Aber der Kassierer merkte das sofort, weil die eine 4, mit Bleistift geschrieben unter der übrigen mit Kupferblei geschriebene wurde sofort aufgef. In der Gerichtsverhandlung verweigerte sie sich damit zu entschuldigen, sie habe die Fälschung nur aus Dummheit begangen. Das glaubte ihr das Gericht nicht, und verurteilte sie zu 10 Tagen Gefängnis, da es sich hier um ein Verbrechen handelt, bei dem nach Gesetz die Verhängung einer Geldstrafe ausgeschlossen ist. Da die Frau aber für 2 kleine Kinder zu sorgen hat und lebentlich um Inhabung in Selbstsorge, so ließ das Gericht Ermittlungen anstellen, ob die Angeklagte einer Bewährungsfrist gegen Zahlung einer Buße würdig ist.

Aus Kreis und Nachbarkreisen. Aus unserer Nachbarkreisstadt Halle.

Ein Verkehrsturm für den Markt. Der durch den Umbau völlig veränderte Markttag soll nun noch durch einen Verkehrsturm verschönert werden. An der Einmündung zur Leipziger Straße wird ein Glasfalten erdicht, der abends erleuchtet wird. Außerdem werden fünf weisse Farbdarben über die Straße an den Stellen ziehen, an denen das Lieberqueren am besten gelüftet.

Zwei weitere Löwen-Babys im Zoo. Die Heimkehr im neuen Kautschukhaus des Völkchen Zoo hat bereits vor Wochen erfolgreich begonnen. Die drei Jungen der Löwin „Bella“ sind nun sechs Wochen alt und gut entwidelt; sie sind jetzt dauernd für das Publikum zu sehen und werden zwischen 11 und 12 Uhr und 4 und 5 Uhr nachmittags zum Streifeln herumgeführt. Am 25. Oktober hat auch bei dem „Herbert“ zwei Junge zur Welt gebracht, die gleichfalls von ihrer Mutter sorglich gepflegt werden, so daß sie verpöden, Prachtexemplare ihrer Gattung zu werden.

Neberrast. Die Staßhelm-Pfeiffellei schreibt uns: Am Mittwoch, abends 9.30 Uhr, wurde ein Jungst. Angehöriger am „Völkchen“ durch mehrere Angehörige des Hosen-Freiwirtschaftsmanns, des Hauptmanns von West, durch den rechten oberen Augenrand durch einen Schlag mit einem Tischgabel erheblich verletzt.

Gründung einer kommunalen Gesellschaft für Ferngasversorgung. Die Gründung einer kommunalen Ferngasversorgung des Südwesten der Provinz Sachsen aus dem Gaswerk Wühlhau ist am 25. Oktober in Halle feierlich der Landesparlamentarier, des Hauptmanns von West, durch den rechten oberen Augenrand durch einen Schlag mit einem Tischgabel erheblich verletzt.

Die Landräte der als Versorgungsgebiet in Frage kommenden Kreise haben deren Beitritt in Aussicht gestellt.

DUNLOP CORD. Ist der Motor das Herz des Wagens, so ist der Dunlop-Reifen die Seele. Die Weltmarke bürgt für Qualität!

Ein Tempel des laienständischen Brahma.

Ein indisches Reisebild von Carl Manfred Mahne.

Die Sandvögel Europäer in Indien bringen den vielfachen Mythen der Hindus nur wenig oder fast gar kein Interesse entgegen. Wenn der Engländer und der in es in meistens nicht durch seine gesellschaftliche Stellung gezeugen ist, mit den Indern aus vornehmer Klasse zu verkehren, lebt er in stiller Abgeschlossenheit auf seiner Faktorei, hat nur Interesse für seine Akora, dann noch seinen Klub - weil liegt der Dschungel, und das Land der Wälder und Mythen heißt ihm fremd. So ist es über die Indern, die Welt, ob in den Hüpfen oder Afrika, und nicht zum Weigsten dankt das britische Imperium einen Teil seiner Macht dem treuen Fleische seiner Söhne.

Der Göttertröter jedoch, der das Land der Geheimnisse besitzt, erwartet das Mythenreich zu sehen und vermutet hinter jedem armenlichen Betler einen Kafir oder einen Hüter. Die Enttäuschung ist dann groß, wenn dieser Mann „nur“ bettelt. Und dennoch, wer sich die Mühe nimmt, die Lehren der Armen ebenso aufmerksam zu betrachten, wie alle die vielfachen fremden Dinge um ihn, der kann auch unter diesen Bettlern Menschen finden, deren Aseke eine Welt vereint, die uns ewig verlocken bleiben wird. Wenn vor den ungeschliffenen des indischen Tempel jeden Fremden mit lauten Beschäftigten die Bettler und Lehren, wird er vielleicht plötzlich einen Mann gewahren, der den einen Arm an einer Säule hoch empor gebunden hat. Wie ein verdorrter Ast ist dieser Arm, und die Nagel sind ihm in die geballte Faust gewachsen. Das ist einer der Tempel, der Menschen, die auf seine neue irdische Geburt mehr warten, sondern bestimmt hoffen, in das allezeitige Meer des Nirwana einzugehen. Wie viele Jahre dieser Mann regungslos dort steht, wie lange seine Anhängler ihm Nahrung gereicht haben, niemand weiß es, auch er selbst nicht, der indische Hüter ist stumm.

Wenige Schritte vor diesem Mann, dem das Volk mit aberschauerlicher Schen reiche Gaben spendet, finden auf den größten Plätzen vor dem Tempel die Beschäftigten starr. Sie stehen besonders zur Zeit des Frühlingfestes zahllose Büben mit Würfelstein, hier steigt der schnell erregende Palmenwein heiß in die Gemüter der Zehenden. Das regende der Tanz, alles wiegt sich bei den Klängen der Zimbeln, der Menschen, die auf seine neue irdische Geburt mehr warten, sondern bestimmt hoffen, in das allezeitige Meer des Nirwana einzugehen. Wie viele Jahre dieser Mann regungslos dort steht, wie lange seine Anhängler ihm Nahrung gereicht haben, niemand weiß es, auch er selbst nicht, der indische Hüter ist stumm.

die uralten Sprüche der Weisen ewig überliefert spricht. Es ist nicht die Festerlichkeit des Tempels, nicht der Ritus an sich, nicht der Segen und Lohn des Gottes symbolisierende Tanz der Maudis, jener Entzückenden, deren Schönheit unvergleichlich ist, es ist dies alles und ist es doch nicht, es ist die unaussprechliche Mythe, die man nicht beschreiben kann, sondern die man erlebt haben muß. Freilich, wenn ein futur- und zivilisationsloser Europäer nach Indien kommt und folgt die Befreiung in seinem Wädel mit dem Geschnitten vergleicht, dann schwellt ein freudiger Zug seine Mißtrauen, das hat er „auch“ gesehen, nun kann er mirreden. Aber wenn ein armer Reisender, der damals Hermann Hesse über sagt, ohne Wädel der vom Gewand ganz in fahriges Dasein mit fahriges bürgerliche Seele von Sand zu Sand pflegt, dann sieht in seinen Augen jenes große heilige Brahma, das namenlos ist wie der allerheiligste Brahma der Indier.

Alle diese laienständischen Geisteskräfte in Menschen- und Tiergestalt, alle diese Verkörperungen in den Gott der Liebe, den Gott des Hasses, den Gott des Todes, oder wie sie noch alle heißen, sie alle sind Stimmgeber des ewigen Gottes, den keine menschliche Hand nachzuahmen vermag, in allen seinen Attributen als ein Wort. Das indische Volk - soweit sie keine Mohammedaner oder zum verachtend kleinen Teile Buddhisten sind - ist im Götterglauben erlärnt, aber der geläuterte Hindu verehrt in den Tempeln nicht den dort verehrt Gott, sondern er sieht in ihm eine Verkörperung einer Eigenschaft des unendlichen „laienständischen“ Brahma.

Wenn der Tempel betritt, wird sich in dem von vielen kleinen Kiosken umgeben nur spärlich erhellten Raum keine rechte Ordnungshaltung einstellen, wie ein gewisses weiches Weir legen die Tausende der Gläubigen auf dem marmornen Boden, hoch über ihnen allen thronen von vielen Nebelaltären umgeben das Standbild eines Gottes. Die Wände zeigen Bilder der heiligen Tiere, Elefanten, Affen, Schlangen und Hinder. Beweistlich tragen sie aus dem Erdstämme und scheinen wieder in das Dunkel zurückzutreten anfangslos und ohne Ende ist dieser heilige Raum, dessen gewaltige Kuppel das leiseste Wort geisthaft zurückdrückt. An den Wänden entlang laufen die großen Balustrade aus weißem Marmor und reicher Goldverzierung, hier lauern auf langen Bänken die Indier der vornehmen Kasten. Eine unflüchtige Musik ertönt hier, dem Europäer unverstänliche Melodie in den Raum, Trommeln raseln, Triangeln schlagen, zwischen schmeizenden Geigenklängen weint eine kleine Fiedel, ein ein unverstänlicher Klang ertönt aus jedem Instrument und alle vereint schwingen und klingen um uns wie das Brausen eines unflüchtigen Meeres. Dampf ertönt das Musik, nur die kleine Fiedel trockert ihren Schmerz in das Herz der ungeschliffenen Tausende, Hunderte von Flammen leuchten plötzl empvor, von ungeschliffenen Händen entzündet, vor den Altar wirft ihren dunklen Körper in den Klang der Fiedel die Dendro, die heiligste der Tempelgerinnen.

Mit weißen Oberlippen Stirn und Brust umschützt, ist ihr Tanz zuerst ein feierliches Gleiten; sie schreit über der Erde zu schweben, sie hat sich losgelöst von den Fesseln ihrer irdischen. Der Körper biegt sich im Gleichklang mit der Musik, er wird fordernde Lust, Hingebung und Verachtung, ist wilder Sinnlichkeit und überhöhtes Wollen, ist fordernde Wille und tiefste Geduld, ist Gottes allen gleichend, die Hände in der Welt vergebener Stellung, man versteht dieses stumme Spiel nur wenig, aber man empfindet das Unausbeutbare im inneren Herzen. Wenn sie im Schweben und Gleiten ihre Hände fernend über die Gläubigen dreht, dann fühlen wir alle, die wir zu ihren Gläubigen werden, jetzt gibt es die Tränen Gottes allen gleichend, die Hände in der Welt vergebener Stellung, man versteht dieses stumme Spiel nur wenig, aber man empfindet das Unausbeutbare im inneren Herzen. Wenn sie im Schweben und Gleiten ihre Hände fernend über die Gläubigen dreht, dann fühlen wir alle, die wir zu ihren Gläubigen werden, jetzt gibt es die Tränen Gottes allen gleichend, die Hände in der Welt vergebener Stellung, man versteht dieses stumme Spiel nur wenig, aber man empfindet das Unausbeutbare im inneren Herzen.

Dann der Brahmene im langen Burnus und wallenden Silberhaar; einbüßig und doch mit sich reißend klingen seine Worte. Er spricht aus den heiligen Reden und die tiefe überhandene Mythe seiner Worte streifen das noch oben so heiß schlagende Herz. Seine Worte vom Altan und Brahma, von Gott und Seele sind wie stille Wasser, langsam verfließt das Herz sein wildes Schlagen und wird ruhig, es weiß sich im Schzuge einer Macht, die höher ist als die irdische Liebe... Und auch keine erhabenen Worte verklingen, noch einmal bricht das Toten aller Instrumente in das bang erregte Gemüt, kleine zierliche Rauten streuen weiße Oberlippen über Altan und Betende, dann leert sich des Tempels heiliges Rund, um nach heiligen Stunden wieder von neuem sich zu füllen von schwebenden Menschen, die auf ihres letzten Lebens letzten Tag warten...

Draußen tot in unermünder Stille steht das indische Volk, alle Büben sind gefüllt von ladenden, essenden und Würfel spielenden Menschen, das wilden Tanz in wilden grotesken Schwärmen beim Karm der Musiktabellen, ich denke an den heiligen Tanz der Dendro, auf und werde die Augen ab. Und wie sich der Wagen in langamer Fahrt durch das Gedränge schiebt, sehe ich wieder den Asteien, noch erbarungswürdiger erscheint mir seine Glendigkeit, aber vom Würfelreißer umweht, das nicht indisch und nicht arabisch ist, sondern nur einen einzigen Gott kennt, und diesem werde ich ihm die Welt zu, die elenden Kumpfen, und die sich das Volk kauft. Er bleibt unbeweglich, sein großes Auge wie das eines Kindes in regungslos Blick nach oben erharrt, sein Bild und das der Wädelere bildet in meinen Träumen um hölzernen Bungalow meines Gastfreundes...

